



kultur

BEGEGNUNGEN



JUGEND

Jugendblaskapelle UD | Quirin Fuchs S. 04, Levent Geiger und Phineas Engl | Jugendinitiative „Parkbank“ S. 05



KÜNSTLERPORTRÄTS

Gunnar Matysiak S. 03, Familie von Poser S. 07, Daniel Glasl S. 13, Kurt Gmeineder S. 15, Bernd Schmidt S. 23



BILDUNG/SOZIALES

Anders wachsen S. 08, Johannes Volkmann S. 09, Malort Ute Brenker-Krause S. 22



MUSIK

Mountain Lake Vista S.16, Marko Ševarlić S. 17



KULTURBEGEGNUNGEN

Reithamer Gespräche S. 18, Gruppe Delta-Achensee S. 19



LITERATUR/GESCHICHTE

Lese.Zeit S. 20, Markus Hallinger S. 21, Max von Pettenkofer S. 06, Pocci-Gesellschaft S. 14



VERANSTALTUNGEN

Kulturtipps S. 10 bis 12, Impressum S. 24

Das Thema „Gerechtigkeit“ treibt Heini Staudinger, den österreichischen Schuhfabrikanten, der es schaffte, dass in Österreich ein Gesetz zum Finanzmarkt geändert wurde, seit Jahren um. 2013 war er auf Einladung von KulturVision e.V. Redner beim Spurwechseltag im Waitzinger Keller in Miesbach. In seinem Unternehmen GEAI/Waldviertler in Schrems, das mittlerweile fast 300 Beschäftigte hat und neben hochwertigen Schuhen und Taschen auch Möbel fertigt, spricht er mit Monika Ziegler über das Thema.

KB: Wir sind uns einig, dass wir nicht in einer gerechten Welt leben. Was ist die Ursache?

HS: Im Grunde genommen sagt der christliche Mystiker Meister Eckhart: Gott gibt es nicht, außer es gibt ihn in dir. Und er sagt, Gott ist das Sein, die Wahrheit, die Gerechtigkeit, die Liebe und das Leben selbst. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, dass jeder Mensch eine Ahnung von Gerechtigkeit hat, selbst der größte Ganove. Es ist uns ins Herz gelegt und wir haben Sehnsucht danach. Aber es gibt Freibriefe, dieser Sehnsucht nicht zu folgen, wenn es der andere auch nicht tut.

Wir haben in unserer materiellen Welt so oft das Gefühl, es ginge uns besser, wenn wir immer noch mehr haben, obwohl alle Weisheitsbücher seit Jahrtausenden sagen, dass das Haben nicht glücklich macht. Ganz im Gegenteil, das immer Mehr und Mehr nimmt dem Menschen die Würde.

KB: Welche Rolle spielt die Politik?

HS: Die Politik ist nicht begeistert von der Ur-idee der Gerechtigkeit, sondern sie ist immer der Spielball von Interessen. Ihre Sorge gilt dem Machterhalt, so fragt sie, welche Klientel sie bedienen muss. Dazu verwendet sie das alte Mittel *divide et impera*. Sie teilt die Bevölkerung in viele Interessengruppen und hält nicht zu den Armen, sondern sagt ihnen, da kommen andere und nehmen dir etwas weg, sie bestehlen dich.

KB: Aber es geht uns ja sehr gut.

HS: Wir alle, die wir in der Konsumgesellschaft leben, sind trotz unserer edelsten Bemühungen Teile und Nutznießer eines ungerechten Systems. Einer hat gesagt, ein modernes Konsumentenleben braucht sieben Sklaven in der Welt.

Wir leben auf der Butterseite der Ausbeutung, doch diese Butter nährt uns nicht. Wir haben unzählige Güter und Dinge, aber Millionen alter Menschen sind einsam, mehr als 10 Prozent der Menschen nehmen Psychopharmaka, Millionen saufen mehr als gesund ist, ein Viertel der Jugendlichen leidet unter Schlafstörungen und kann nicht Sinn erfassend lesen. In Österreich sind 83 Prozent der Bevölkerung unzufrieden mit ihrer Arbeit, in Deutschland wünschen sich neun von zehn Menschen ein anderes Wirtschaftssystem.

KB: Was kann der Einzelne tun, um eine Transformation herbeizuführen?

HS: Er kann Konsum verweigern und seine Wünsche zähmen, von seinem Überschuss den Armen abgeben. Wer es sich leisten kann, soll bewusst regional einkaufen und er soll mit Freude den Handwerkern und Erzeugern den Preis

KB: Was muss noch verändert werden?

HS: Arbeit wird hoch besteuert, das ist ungerecht. Kapitalerträge werden schwach besteuert und ganz hohe Vermögen entziehen sich ganz der Besteuerung. Milliardäre zahlen also keine Steuern. Das wird so bleiben, es sei denn die Zivilgesellschaft formiert sich.



Justitiabrunnen in Regensburg, Bild Titelleiste: Markuslöwe und Justitia, Ca' Corner della Regina, Venedig, 1521

zahlen, den diese zum Überleben brauchen. Er kann wach und mündig sein und die Prozesse in der Gesellschaft verfolgen und sich mehr und mehr einmischen, um die Rahmenbedingungen zu verändern.

KB: Hat Konsumverweigerung wirklich Sinn?

HS: Konsum verspricht Glück. Wenn man sich dieser Verführung nicht hingibt, schafft das Freiräume. Der französische Mathematiker Blaise Pascal hat gesagt: Der Mensch hat Ahnung von seiner unendlichen Größe und seinem unendlichen Elend. Da er beides nicht ertragen kann, sucht er Zerstreuung. Damit betrügt er sich selber um die göttlichen Möglichkeiten, die in seiner Brust schlummern. Zu diesen Möglichkeiten gehört auch die Gerechtigkeit.

KB: Die angestrebte Veränderung bedeutet also, dass die Menschen politischer werden müssen?

HS: Politisch ja, aber in einem neuen Sinn, nicht über eine Partei, sondern die Zivilgesellschaft muss sich formieren, eine Stimmkraft entwickeln, um die Regierungen in die Pflicht zu nehmen, dem Menschen zu dienen. Dazu habe ich zwei Beispiele. In Österreich hetzt die FPÖ gegen die Flüchtlinge und kein Innenminister traut sich, eine eigenständige, barmherzigere Politik zu machen. Das positive Beispiel ist meine Auseinandersetzung mit der Finanzmarktaufsicht. Nach dreieinhalb Jahren Kampf gibt es jetzt ein neues Gesetz, alles was vorher verboten war, ist jetzt erlaubt. Das haben wir der Stimmung in der Bevölkerung zu verdanken. Jeder Bürger hat das Recht, sein Geld herzuborgen, bis ein-einhalb Millionen ist das ganz einfach.

Vor 200 Jahren hat schon einer der Gründer der Genossenschaften, Hermann Schulze-Delitzsch, die Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstorganisation und Selbstverantwortung propagiert, Subventionen abgelehnt und zum Steuerboykott aufgerufen. Es braucht Leute, die einen Schritt vorangehen. Denn wir können uns darauf verlassen, dass die Sehnsucht nach Gerechtigkeit die Menschen antreibt.

Wir sind nicht für den Erfolg verantwortlich, aber wir sind für ein redliches Bemühen verantwortlich, unsere eigene Würde zu wahren, sonst verfällt man in Zynismus.

Am Ende unseres Gesprächs lädt mich Heini Staudinger in sein Gasthaus „Zur Post“ am Schremser Hauptplatz ein. Er habe nicht Hotelier werden, erzählt er, aber ein altes Haus vor dem Verfall retten wollen. Ein Bus voller Gäste ist gekommen und Heini Staudinger serviert selber die Schnitzel, damit die Gäste zufriedengestellt werden. Uns beiden besorgt er nach der wohlschmeckenden Moussaka einen Nachtisch, einen Millirahmstrudel, den wir sehr gerecht miteinander teilen.

Das Interview führte Monika Ziegler.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zum Titelthema „Gerechtigkeit“ hat unser Interviewpartner, der österreichische Schuhfabrikant und Rebell Heini Staudinger, weise Worte gefunden, die auch ein Appell an die Zivilgesellschaft sind. Unser Kolumnist Harro Graf von Luxburg versucht schon seit 25 Jahren, das Thema auf praktische Weise umzusetzen. Er gründete den Verein für Humane Trennung und Scheidung, der auch im Landkreis Miesbach Paaren zur Gerechtigkeit verhelfen will.

Gunnar Matysiak hat Zeit seines Lebens versucht, verschiedenen Tätigkeiten gerecht zu werden: Zeichner, Grafiker, Illustrator, Filmemacher und war und ist dabei außerordentlich erfolgreich. Dem universellen Biedermeier-Künstler Graf Pocci will die gleichnamige Gesellschaft ein Denkmal setzen, während Helmut Künzel Max von Pettenkofer anlässlich seines 200. Geburtstages die ihm zustehende Ehre widerfahren lässt. Der Gmunder Kurt Gmeineder hat immer versucht, seinen beiden Berufungen Schlüsselmacher und Maler gerecht zu werden, während Ute Brenker-Krause mit ihrem Malort Menschen die Möglichkeit gibt, kreativ schaffend ohne Bewertung zu sein.

Unsere sozialen Themen „Anders wachsen“ und auch das Porträt von Johannes Volkmann, dem Mann, der danach fragt, was „Unbezahlbar“ ist, tragen das Motto der Zeitung Gerechtigkeit von Haus aus in sich.

Aber auch alle anderen Geschichten, denen wir nachgegangen sind, darf ich Ihnen ans Herz legen. Da ist die Familie von Poser, die ein uraltes künstlerisches Gen zum Blühen bringt. Daniel J. Glasl will verwirren und damit den Betrachter zu neuer Wahrnehmung seiner Fotografie zwingen. Die Künstlergruppe Delta erhält Inspiration nicht nur durch Austausch in der eigenen Gruppe, sondern auch, indem sie über den Achenpass schaut. Dem Schreiner Markus Hallinger indes genügt es, in den Wald bei Frauenried zu gehen, dort findet er Worte für seine ausgefallene, preisgekrönte Lyrik.

Zum Thema Musik haben wir zwei sehr unterschiedliche Beiträge. Mountain Lake Vista ist eine junge Formation, die sich mit ihrer heimatverbundenen modernen Musik eine Fangemeinde aufgebaut hat, während Marko Ševarlić mit seinem Akkordeon international unterwegs ist.

Und Bernd Schmidt, der liebenswerte Schauspieler, ist an der Münchner Oper ebenso zuhause wie im Holzkirchner Fooltheater.

Ich wünsche Ihnen wie immer eine gute Lektüre. Entdecken Sie, was der Landkreis Miesbach an Kulturellem zu bieten hat und lassen Sie sich gleichzeitig ein auf unsere sozialen Themen. Wir wollen damit einen kleinen Mosaikstein beitragen, dass die Zivilgesellschaft sich aufmacht und die Politik zwingt, neue Wege, andere Wege zu gehen. Zeit wird es.



Ihre Monika Ziegler
Redaktionsleitung
KulturBegegnungen
und Kultur Aktuell

Es trifft zu, wie Herr Heinrich Staudinger in seinem Interview formuliert: „...dass jeder Mensch eine Ahnung von Gerechtigkeit hat.... Es ist uns ins Herz gelegt, wir haben Sehnsucht danach.“

Die Dichterin, Marie von Ebner-Eschenbach: „In der Jugend meinen wir, das Geringste, das Menschen gewähren können, sei Gerechtigkeit. Im Alter erfahren wir, dass es das Höchste ist.“ Weiter soll noch der Philosoph Gottfried Leibniz zitiert werden: „Die Gerechtigkeit ist nichts anderes als die Nächstenliebe der Weisen.“ Es geht den meisten Menschen also nicht nur um Gerechtigkeit in der Gesellschaft, sondern auch um Gerechtigkeit als Maßstab für das individuelle Verhalten, insbesondere in persönlichen Beziehungen.

Demgemäß ist in den meisten Familien Gerechtigkeit eine wichtige Leitidee, ein fundamentales Anliegen in Verbindung mit dem Grundsatz der Gleichberechtigung. Es geht um eine gerechte Aufteilung des Vorhandenen, der Güter, der Aufgaben, der Arbeit, der Pflichten zwischen den Familienmitgliedern. Genau diese Grundsätze sind aber auch bei Trennung und Scheidung für die betroffenen Ehegatten von grundlegender Bedeutung. Es geht um gerechte Aufteilung des gemeinsamen Vermögens und um die faire Teilhabe am in der Ehe erworbenen Vermögen des anderen Ehegatten und seinem Einkommen.

Der Staat regelt diese Fragen in zahlreichen gerichtlichen Vorschriften. Es gibt zudem ganze Bibliotheken mit familienrechtlicher Literatur. Der Richter ist an das Gesetz

gebunden. Gesetzliche Vorschriften sind häufig entweder zu abstrakt, so dass sie dem Einzelfall nicht gerecht werden, oder die Rechtsunsicherheit ist groß, wenn der Richter einen Ermessensspielraum hat. Wenn die Regelung der Scheidungsfolgen dem Gericht überlassen wird, ist also nicht gewährleistet, dass die Entscheidung gerecht ist und schon gar nicht, dass sie interessengerecht, zweckmäßig und für die Betroffenen sinnvoll ist. Zudem haben sich Gesetze und Rechtsprechung in den letzten Jahrzehnten in wesentlichen Punkten mehrfach erheblich geändert. So sind gerichtliche Entscheidungen über den Unterhalt, die vor einigen Jahren selbstverständlich waren, heute undenkbar.

Vor 25 Jahren wurde der „Verein Humane Trennung und Scheidung“ gegründet. Sein Anliegen ist, die Betroffenen zu ermutigen und dabei zu unterstützen, die Fragen und Probleme einvernehmlich zu regeln, die für sie und ihre Scheidungsfamilie wesentlich sind. Es soll eine Paketlösung erarbeitet werden, in der die Interessen und Belange der Ehegatten und Kinder berücksichtigt und Lösungen getroffen werden, die für alle Beteiligten zu einer Win-win-Situation führen. Es geht insbesondere auch darum, wie den Kindern das Zuhause erhalten werden kann. Derartige maßgeschneiderte Lösungen auf der Grundlage der Vertragsfreiheit sind friedentiftend, fair und damit gerecht.

Meine persönliche Erfahrung als Familienanwalt mit tausenden von Scheidungsparen ist: Ein erheblicher

Prozentsatz akzeptiert die Idee einer „humanen“ Scheidung und ist bereit, aktiv und kreativ mitzuwirken, um dieses Ziel zu erreichen. Ein fairer und gerechter Ausgleich der materiellen Werte ist das allerbeste, was für die „Nachscheidungsfamilie“, die persönlichen Beziehungen und den Familienfrieden getan werden kann. Er ist Ausdruck von Fürsorge, Rücksicht und Wertschätzung und damit von Nächstenliebe. Auch und gerade bei der Scheidung können wir erfahren, dass Gerechtigkeit „das Höchste“ ist.



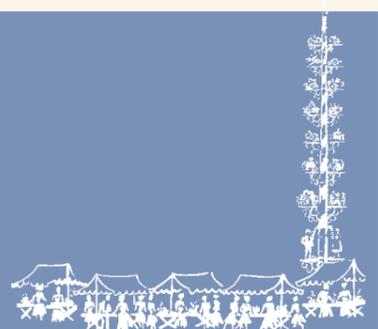
Harro Graf von Luxburg

Unser Kolumnist ist
Rechtsanwalt für
Familienrecht in
München. Er gründete
vor 25 Jahren den
Verein Humane
Trennung und Scheidung,
der auch im
Landkreis Miesbach
tätig ist.

Märkte
2017 / 2018

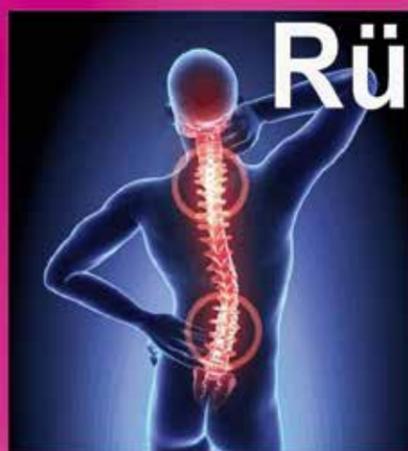
- Vorweihnachtlicher Künstler- und Kunsthandwerkermarkt, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, in den Gewölben, Eintritt frei, Sa./So. 11./12. November 2017 – Sa. 11-18 Uhr/So. 10-17 Uhr
- Schlierseer Frühling, Lauterer- und Perfallstraße, Eintritt frei 05./06. Mai 2018 – Sa./So. 10-18 Uhr
- Garten- und Blumentage, Tegernsee, Kurpark, Eintritt frei 12./13. Mai 2018 – Sa./So. 10-18 Uhr
- Trachten- & Handwerkerdult, Tegernsee, Rosenstraße und Kurpark, Eintritt frei 16./17. Juni 2018 – Sa./So. 10-18 Uhr

Info Bitte melden Sie sich telefonisch 08026 58297, tägl. 18-20 Uhr. markt-und-aktion-event-management voigtmann
www.markt-und-aktion.de Wir freuen uns über Ihre Anmeldung!



Hannelore Kraus

- Verhinderungspflege
 - Begleitung an Demenz erkrankter Menschen
- mobil: 0170 7960095 • hanne.kraus@web.de
www.hanne-kraus.de



Rücken-Schmerzen?

Neue Matratzen der besseren Art!

Betten THOBA

Bahnhofstr. 6, Miesbach

www.matratzen-thoba.de

ZURÜCK ZUM BAUM

Der Maler,
Grafiker,
Illustrator
Gunnar
Matysiak



Das Atelier hat Symbolcharakter. Perfekt aufgeräumte Tische, exakt gespitzte Stifte und Pinsel. An der Wand das Bild eines Ruderers auf dem Seehamer See und auf dem Boden stehend drei Bilder von Bäumen im Winter. In Schwarzweiß gezeichnet, voller Details und voller Atmosphäre.

Es war im August bei 30 Grad im Schatten, als Gunnar Matysiak mir das erste Winterbaumbild zeigte, nachdem mich sein 1,60 mal 1,64 Meter großes Sommerbaumbild bei einer Ausstellung fasziniert hatte. Jetzt ist es verkauft.

Über 40 Jahre lang arbeitete Gunnar Matysiak sehr erfolgreich als Werbegrafiker für große Unternehmen. Für seinen letzten Auftrag aus Schliersee fertigte er 15 Illustrationen über den Prozess des Whiskybrennens. „Diese Arbeit ist zielgerichtet und fremdbestimmt“, schätzt er ein. Er räumte das Atelier auf und begann zu zeichnen.

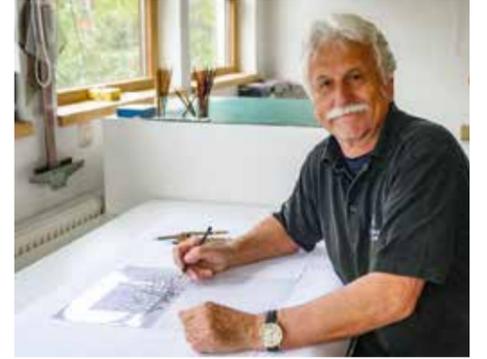
Neben seiner kommerziellen Arbeit, die mit drei Medaillen des Art Director Clubs Deutschland honoriert wurde, war Gunnar Matysiak schon immer auch Zeichner und Maler. Nach seinem Studium der Visuellen Kommunikation hatte der aus Ostfriesland stammende Künstler in den sechziger Jahren eine expressionistische Phase, die sich insbesondere durch Holzschnitte und Malerei von ausdrucksstarken Gesichtern äußerte.

Von den groben Konturen trennte er sich, als er die Arbeiten Horst Janssens entdeckte und spürte, dass ihm der leichte Strich näher lag. So sind die siebziger Jahre durch neosurrealistische

Zeichnungen und Lithografien charakterisiert. Ein Beispiel ist „The Fly“, ein weiblicher Akt mit einem Fliegenkopf. Bei einem Aufenthalt in den USA findet er nicht nur seine Frau Loretta, sondern auch seine Verwurzelung zu Europa und beginnt, Märchen zu schreiben und zu illustrieren. Sein „Krähenflügelland“ wird später die ARD verfilmen.

Zurückgekehrt nach Deutschland tourt er mit seiner Frau durch die Republik, um den schönsten Platz zum Niederlassen zu finden. Sie bleiben im Landkreis Miesbach hängen und bauen sich in Holzolling ein Haus. Mit seinem Partner Albrecht Michael Barth gründet Gunnar Matysiak eine Werbeagentur. „Das waren sehr erfüllende Jahre“, sagt er heute, er habe bis in die neunziger Jahre hinein alle Jugendträume abhaken können. Neben der normalen Werbung produzierte er mehrere Filme fürs Fernsehen und illustrierte Kinderbücher nach eigenen Texten und denen anderer Autoren. Am berühmtesten davon wurde „Renschwein Rudi Rüssel“ von Uwe Timm, in 14 Sprachen übersetzt und heute noch ein Bestseller. Auch sein Film „Die Zugmaus“ nach Uwe Timm, ein aufwändiger Zeichentrickfilm, wird noch heute im Fernsehen gezeigt. Sogar die Pharmaindustrie entdeckt seine zauberhaften Illustrationen für Werbung von Beruhigungsmitteln.

Aber seine beruflich schönste Zeit waren vier Wochen in Barcelona, wo er einen Schulungsfilm mit komödiantischer Handlung drehte. „Sonst war ich eher der Kofferträger, aber hier war ich der Chef vom Team mit 37 Leuten“, erzählt Gunnar Matysiak schmunzelnd.



Sein Schaffen ist schier unglaublich, nicht nur, dass er bei seinen Recherchen für einen Film in einem medizinischen Fachbuch einen Fehler entdeckte, er produzierte für die Zweckform in Oberlandern eine Maschine, „mein exotischstes Projekt“, und er entwarf ein Spiel für Diabetiker. Daneben aber malte und zeichnete er. Jetzt, in Holzolling sesshaft geworden, waren es die nähere Umgebung und die Menschen, die ihn als Motiv reizten. So entstand auch das Bild von Hubert Höss, der im Seehamer See rudert.

Und dann kamen die neunziger Jahre, ein Schnitt in seiner Arbeit, wie der Grafiker, Illustrator, Filmemacher und Maler berichtet. Alles wurde hektisch, die Grafik entstand nur noch am Computer, für die künstlerische Arbeit blieb kaum Zeit. Ein einziges Bild entstand 2000, inspiriert durch eine Ausstellung, bei der sich ihm die Frage stellte, wie man das Thema „Verbitterung“ darstellen könne. Das Ergebnis ist das Bild „Schiffe ziehen vorbei“.

Als Gunnar Matysiak vor zwei Jahren für ein Buch über sein Gesamtwerk sein künstlerisches Werk sortierte, faszinierte ihn vor allem die Arbeiten aus den siebziger Jahren. Dort knüpfte er an und schuf, jetzt aber mithilfe des PC, surrealistische Bilder, die er in Ausstellungen zeigte. „Dann aber entstand das Gefühl, ich bin jemand anderes geworden.“ Und er landete beim Baum, dem Wunsch aus der Jugend, einen Baum zu malen, an dem man jedes einzelne Blatt sieht. Er sei Perfektionist und detailverliebt. „Ich kann mich stundenlang an ein paar Quadratcentimetern auslassen“, sagt er. Es mache ihm Freude, die winzigen Strukturen zu zeichnen, und „ich muss nicht schnell fertig werden“. Das Zeichnen an sich sei es, was ihm so viel Freude mache. Und so arbeitet er weder zielgerichtet noch fremdbestimmt. Beim Spaziergehen mit dem Hund schau er jetzt die Bäume mit ganz anderen Augen an und entdecke deren Persönlichkeit. So sind die neuen Winterbilder nicht mehr symmetrisch, sondern knorrig, gespalten, Individuen. Das vierte Bild ist in Arbeit, liegt vor den fein gespitzten Stiften auf dem Tisch des aufgeräumten Ateliers.

Monika Ziegler

gunnar-matysiak.weebly.com



Malerei und Skulptur

jetzt in zwei Galerien

KUNST und mehr



Adrian-Stoop-Str. 8 | Setzbergstr. 4 | 83707 Bad Wiessee | T: 08021 / 505520 | kunstundmehr.de

Miteinander spielen und Spaß haben

Die Jugendarbeit der Blaskapelle Unterdarching



Das Konzept ist einfach und erfolgreich gleichermaßen. Den Jugendlichen wird Verantwortung übertragen und sie wachsen daran. Die Jugendarbeit bei der Blaskapelle Unterdarching ist vorbildhaft, ein Gewinn für jeden.

Anfangs ist es etwas schwierig, die unterschiedlichen Gruppierungen auseinanderzuhalten, aber Tom Brunner, Musikmeister und Vorstand des Vereins, zeichnet mir ein Organigramm. Es geht los mit einem Tag der Offenen Tür im September. Hier können Kinder ab der 2. Klasse sich ein Instrument ausleihen und probieren, was zu ihnen passt. Danach folgen sechs Wochen Einzelunterricht, bei dem jedes Kind seine Stimme übt. Reinhard Klamet leitet die Bläserklasse, in die die Kinder danach eintreten. „Ich behandle die Wurzel“, sagt er, „wenn es startet, kann keiner ein Instrument spielen.“ Zwei bis drei Jahre spielen die Nachwuchsmusiker in der Bläserklasse und holen sich ihr musikalisches Rüstzeug. Beim Muttertag oder beim Seniorenempfang der Gemeinde Valley dürfen sie aufspielen, ebenso nehmen sie an Wettbewerben teil und zeigen ihr Können beim großen Konzert der Blaskapelle Unterdarching.

Der nächste Schritt nach oben geht in die Jugendkapelle. Bernhard ist schon seit neun Jahren Trompeter, drei Jahre war er in der ersten Bläserklasse und seit sechs Jahren spielt er in der zweiten Ebene. Eigentlich habe er Schlag-

zeug spielen wollen, dann aber alles durchprobiert und sei bei der Trompete hängen geblieben, sagt der 17-Jährige. „Es hat geheißen, dass mir die Trompete liegt.“ Anstrengend sei es am Anfang gewesen, aber je besser er die Technik beherrsche, umso mehr Freude mache es. Musik liege in der Familie, der Opa sei beim Männergesangsverein. Auch bei Johanna wird in der Familie musiziert. Für die 15-Jährige stand von Anfang an fest, dass sie Saxophon spielen möchte. Nebenbei lernt sie aber auch Geige spielen. Der 13-jährige Maxi lernte Flöte, fand das aber bald zu langweilig. Der Opa habe eine Trompete gehabt und er habe den Papa gefragt, ob er nicht Trompete spielen dürfe. Allerdings musste er zugunsten der Musik das Fußballspielen aufgeben. Aber die Gemeinschaft in der Jugendkapelle wiege das leicht auf, man mache Ausflüge und er lerne viele Gleichgesinnte kennen.

Die gute Gemeinschaft in der etwa 35 Jugendliche zählenden Jugendkapelle lobt auch Hubert Huber, der die Formation leitet. „Manchmal ist er streng, aber er ist ein super Musiker und kann es gut rüberbringen, was er uns beibringen will“, sagt Bernhard und fügt an: „Wenn man was erklären muss, will man Ruhe haben, dann bin ich auch streng.“

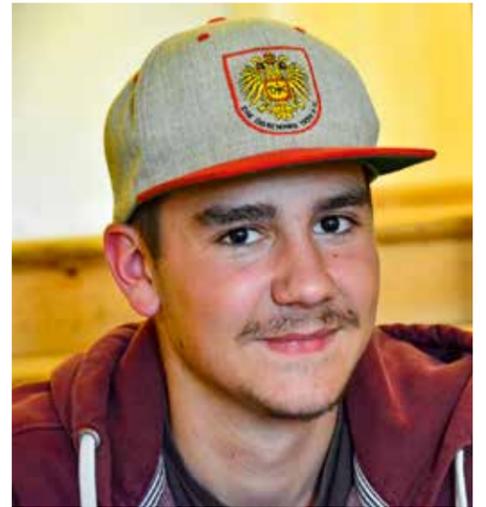
Bernhard leitet nämlich die Jungbläser, eine kleinere Gruppe, die parallel zur Jugend-

kapelle probt. Das Besondere daran ist, dass die Jugendlichen alles selber machen, sie proben, organisieren Auftritte, alles in Eigenregie. „Bei den Jungbläsern lernen sie Organisation und können sich musikalisch weiter entwickeln“, sagt Hubert Huber und Tom Brunner ergänzt: „Da sehen sie wie es ist, wenn einer zur Probe nicht kommt, sie merken, jeder ist wichtig, es muss ein Zusammenspiel sein.“

Die Jungbläser sind das Sprungbrett für die dritte Ebene, die Blaskapelle, geleitet von Tom Brunner selbst. Sie werden zum Vorspiel eingeladen und bei Eignung aufgenommen. Bernhard berichtet, dass er nach zweimaligem Vorspiel schon berechtigt sei, bei den Großen mitzuspielen. Johannas und Maxis nächstes Ziel sind die Jungbläser und danach natürlich auch die Blaskapelle. Musik macht Spaß, Musik gehört zum Leben dazu, das ist die einhellige Meinung der drei Nachwuchsmusiker. Und die gleichberechtigte Gemeinschaft, wo es nur ein Miteinander und kein Gegeneinander gebe, wie Bernhard betont, sei für sie alle sehr wichtig. „Und sie sehen, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen“, sagt Tom Brunner, „so zieht man sich neue Vorstandsmitglieder heran“.

Monika Ziegler

www.underdarchinger-musi.de



Bernhard, Maxi und Johanna

TECHNIK UND KUNST VERBINDEN Quirin Fuchs



Er möchte die Gegensätze miteinander verbinden, sagt der 22-jährige Student aus Warngau, und meint damit zunächst einmal sein Maschinenbaustudium und das Malen. Im Masterstudiengang Mechatronik sind viele, mit denen man sich über Kunst nicht so einfach unterhalten könne. „Wenn man aber an alles rein rational herangeht“, sagt er, „fehlt die Spannung“. Und immer nur technische Zeichnungen nach DIN-Norm mit äußerster Akribie anzufertigen, das ist ihm eigentlich zu langweilig. Dann greift er zu den Aquarellfarben und malt einen Querschnitt durchs Getriebe, mit rotem Öl, das oben heraus-

schießt. So aus dem Handgelenk, ohne gerade Linien.

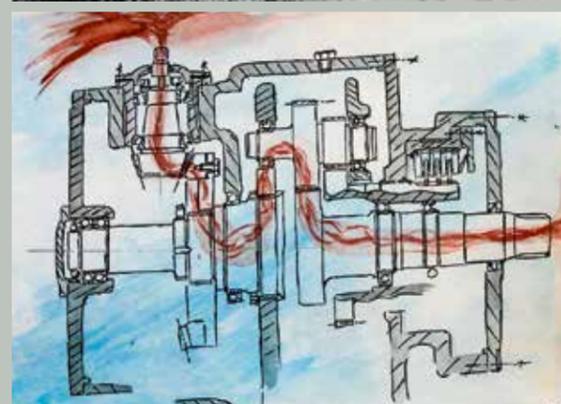
Mit den Aquarellfarben hat überhaupt alles angefangen. Die hat er im Keller gefunden, seine Mutter hat damit gemalt, hauptsächlich Wald- und Jagdszenen. Als ihm einmal ganz langweilig war, hat er die Farben dann ausprobiert. Zunächst hat er als Motiv auch den Wald gewählt, sich in bemooste Baumoberflächen hineingesehen, sie in den Aquarellfarben ausschattiert. Dickeres grünes Moos an dicker, knorriger Rinde, Ausschnitte vom Baumstamm, dahinter sich auflösend der Wald. Später kamen die Bergketten hinzu. Zwei seiner Bergbilder hat er im Frühling bei der *gmundart* ausgestellt. Schroffe Gipfelketten mit Aquarellkreiden, sparsame Striche, sparsames Verwischen, wenig Wasser und doch wirken sie, als wehe ein eiskalter Schneewind darüber. Eine andere Bergrückenkette im fast unwirklichen Abendrot – auch hier das eisige Verwehen schneekalter Wolkenfetzen über schroffen, knallroten Felsen.

Die Dinge mit den „falschen Farben“ darzustellen liegt ihm. Allerdings möchte er sich nicht auf die Gipfelbilder festlegen lassen. „Ich male, was mir gefällt, das sind zwar oft die Berge, aber manchmal auch blaue Haare“, sagt er und weist

auf die Rückenansicht eines Mädchens. Schmale Schultern, nur eine dünne schwarze Linie und sonst nichts als leuchtend hellblaue Haare. Und die blauen Ränder vom blauen Gipfelbild, das er zuvor auf diesem als Unterlage gemalt hat. Ihm gefällt der „unfertige Look“, das nicht Perfekte, nicht Saubere, nicht Akkurate.

Deswegen hat es auch gut gepasst, dass seine Gipfelketten bei der Ausstellung in Gmund nur mit Reißnägeln auf eine Staffelei gepinnt waren. Im Moment nimmt er neben dem Studium in München noch Kunstunterricht. Es ist ihm ernst damit, Technik und Kunst, die scheinbar Gegensätzlichen, Spannungsreichen, zu verbinden. Es müsse auch nicht unbedingt Malerei sein. Aus der Sicht des Maschinenbauers und Tüftlers hat er einige Ideen im Kopf, die in Richtung kinetische Kunst gehen, da könnte er sein technisches Wissen umsetzen. Bei alledem aber orientiert er sich nicht so sehr am Außen, an dem, was es schon gibt, was andere machen, was ankommen würde. „Ich habe Lust zu machen, was mir in den Sinn kommt“, sagt er und will sich wieder nicht festnageln lassen. Gut so. Lassen wir ihn tüfteln und weiter malen.

Ines Wagner





MUSIK IST IHR LEBEN

Phineas Engl und
Levent Geiger



„Die Idee, kurz vor dem Ende des Stückes einfach vom Klavier aufzustehen, kann nur von einem so verrückten Jungen wie dem Levent kommen.“ Der Vater des verrückten Jungen, Michael Geiger, schaltet sich in unser Gespräch ein. Wir machen etwas, was ich noch nie gemacht habe: eine Telefonkonferenz. Es war einfach nicht möglich gewesen, die beiden jungen Musiker Levent Geiger und Phineas Engl zu einem gemeinsamen Interview an einen Tisch zu bekommen. Ich hatte sie bei einem Konzert im Warngauer Altwirtschaftsraum, organisiert von der Kulturwerkstatt Oberland, erlebt. Und war fasziniert. Nicht nur, weil Levent plötzlich vom Klavier aufstand und sich verneigte, obwohl sein Stück noch nicht zu Ende war, sondern von der Begeisterung und musikalischen Brillanz des Spiels der beiden.

Der 14-jährige Levent Geiger aus Stockdorf überzeugte zunächst am Klavier mit Musik unterschiedlicher Epochen und verblüffte am Ende mit einem eigenen Arrangement von „Blue Riffs“. Zusammen spielten die beiden

jungen Mehrfach-Preisträger von „Jugend musiziert“ allerdings dann Saxophon. Von Bach bis Goodwin und zwischendurch die Suite Nr.1 von Mathias Engl, dem Vater von Phineas. „Ich finde seine Komposition sehr gut, kann sie aber nicht mehr hören“, konstatiert der Sohn. Zu oft geübt. Und überhaupt, seine Herzensangelegenheit sind Metal und Jazz.

Phineas hat schon früh begonnen, Schlagzeug zu spielen, später kam das Saxophon dazu, Geiger hat er auch ausprobiert, aber wieder aufgehört, denn „Klavier brauche ich mehr, wenn ich mal Musik studieren will“. Für Phineas ist klar, seine Zukunft ist die Musik, aber nicht als Lehrer, sondern als praktizierender Musiker. Lehrer ist der 15-Jährige aus Kirchseon heute schon. Er unterrichtet einen 12-Jährigen am Schlagzeug. Das mache durchaus Spaß, meint er. Und Phineas spielt in Bands, Metal. „Ich finde die Ausdrucksstärke toll bei Metal“, sagt er. Den musikalischen Genius entdeckt er beim Jazz. Jazz, den er mit Levent am Saxophon spielt.

Kennen gelernt allerdings haben sich die beiden außergewöhnlich begabten jungen Musiker als Schlagzeugsolisten bei „Jugend musiziert“. „Wir passen musikalisch grandios zusammen“, sagt Levent Geiger, der ebenfalls mit Schlagzeug begann, dann kamen Klavier, Saxophon und Gitarre hinzu, zudem nimmt er Gesangsunterricht.

Auch er spielt in Bands, auch er will Musik studieren. Klassik sei ihm wichtig, „aber Jazz und Pop ist geil“. Und so komponiert und textet er eigene Songs, die man auf YouTube auf seinem eigenen Kanal „Leventalisa“ hören kann. In der ZDF/Kika Musikshow „Dein Song“ erreichte er mit seinem selbst komponierten Song „It’s up to me“ das Finale und war mehrfach im Fernsehen zu sehen. Und er hat eine Menge Auftritte, war schon zu Konzerten in China. Der Höhepunkt seiner jungen Musikerkarriere war ein gemeinsames Konzert mit dem Star-Pianisten Lang Lang. Der frühe Erfolg „fühlt sich gut an“, er motiviere ihn,

aber er arbeite auch viel dafür. Das Allerwichtigste aber an der Musik sei für ihn, dass es Spaß mache, dass er es mit Leidenschaft mache. Das bestätigt sein Duopartner Phineas. „Es macht froh, wenn es anderen gefällt“, sagt er. Und die Musik bedeute für ihn Glück.

Das sieht man den beiden jungen Ausnahmetalenten an, wenn sie spielen. Sie strahlen. Die viele dahinterstehende Arbeit, das Üben, das alles fällt ab, wenn sie vor Publikum auftreten, dann vermitteln sie beide, dass Musik ihr Leben ist. Und Spaß gehört halt auch dazu, wie der Gag mit dem vorzeitigen Aufstehen. Michael Geiger sagt: „Wir haben ihm geraten, es beim Wettbewerb nicht zu tun und prompt hat er es gemacht.“ Levent antwortet: „Ich habe gedacht, ich mache es nur, wenn ich gut gespielt habe. Und die Jury meinte, es kam authentischer.“ Genau so. Diese beiden jungen Musiker können sich Gags leisten, sie sind einfach gut.

Monika Ziegler

EIN ORT, DER ALLEN OFFENSTEHT

Der gemeinnützige eigeninitiativ e.V. betreibt das Miesbacher Jugendkulturzentrum „Kulturhaus zur Goldenen Parkbank“, ehemaliger Haindkeller, in Eigenverantwortung. Mit dem letztjährigen Vorstand Maxi Habertzettl (MH) und dem jetzigen Vorstand Konstantin Siegert (KS) sprach Georg Kraus (GK).

GK: Wie wurdet ihr auf den Verein aufmerksam?

KS: Bei uns beiden war das ähnlich: Mich hat ein Freund zum Treffen eingeladen und ich bin einfach mitgekommen. Also eben durch Freunde und Bekannte, wie bei den meisten Leuten im Verein.

GK: Was würdet ihr als Mission des Vereins beschreiben?

MH: Den Ort, den wir geschaffen haben, aufrechtzuerhalten und damit Leuten in Miesbach eine Alternative zu bieten, in der man sich – ohne viel Geld auszugeben – treffen kann. Die Möglichkeit, zusammen Projekte und Veranstaltungen zu planen und zu organisieren.

GK: Wie viele Mitglieder habt ihr aktuell?

KS: Insgesamt hat der Verein im Moment etwa 90-100 Mitglieder. Aktiv ist allerdings nur ein Teil davon, denn viele sind mittlerweile wegen Studium und Arbeit weggezogen, also gerade so 20 bis 25 Leute.

MH: Deshalb verjüngt sich der Verein auch stetig. Die meisten Aktiven sind im Moment etwa zwischen 16 und 25 Jahre alt. Der Großteil von ihnen sind Schüler, Studenten und Azubis. Die meisten kommen aus Miesbach, Hausham und Schliersee, aber auch aus Irschenberg, Weyarn und Holzkirchen.

GK: Auf welche Veranstaltungen in der Vergangenheit seid ihr besonders stolz?

KS: Die coolsten Veranstaltungen, auf denen auch immer am meisten los war, sind die „Coming Home“-Partys um Weihnachten und die Skate-Contests.

MH: Was auch richtig gut ankam, war als wir mit dem LGBT-Schwulen & Lesben-Verband aus Bad Tölz einen Info-Abend mit Vorträgen gemacht haben, um einfach den Leuten in

Miesbach das Thema Homosexualität näherzubringen. Auch das erste Wohnzimmerkonzert letztens war super.

GK: Was ist denn für dieses Jahr noch geplant?

KS: Wir planen ja nicht alle Veranstaltungen so weit im Voraus, „Coming Home“ ist die einzige, die immer fest ist. Partys werden so drei Wochen im Voraus geplant. Meistens schreiben wir einfach in unsere Facebook-Gruppe, wer Lust hat, bei der Organisation dabei zu sein und das klappt auch immer. Außerdem sind wir ständig dabei, Reparaturen vorzunehmen, die das Alter des Kellers mit sich bringt und müssen dabei immer kalkulieren, wie viel wir für Instandhaltung aufwenden können, ohne gleichzeitig auf Getränke für die Bar verzichten zu müssen.

GK: Für die Zukunft: Was wünscht sich der eigeninitiativ e.V.?

KS: (lacht) Eine Lüftung! Ganz abgesehen davon: Für uns ist wichtig, dass auch in Zukunft Jugendliche Lust haben, sich zu engagieren und wir damit Miesbach etwas bieten können.



Die beiden betonen, dass die Vereinsvorstandenschaft nur repräsentative Funktion hat und dadurch kein Mitglied privilegiert ist. Das Kulturhaus ist ein Ort, der ALLEN Menschen offensteht und auch gemietet werden kann. Info-treffen finden jeden 1. Sonntag im Monat um 16 Uhr statt.

Georg J. Kraus

BEWEGUNGSAPPARAT · AUGEN · HAUT · ATEMWEGE · HERZ-KREISLAUF-SYSTEM

gesundbaden
in Deutschlands stärksten
Jod-Schwefelquellen

Bronchitis? Asthma?

- 1 Inhalation € 13,00
- 3 Inhalationen € 35,00
- 10 Inhalationen € 110,00

(ärztliche Verordnung möglich)

Gesundheitszentrum Jod-Schwefelbad GmbH
Wilhelminastraße 2 · 83707 Bad Wiessee
Tel. +49 (0)8022 86080 · www.jodschwefelbad.de

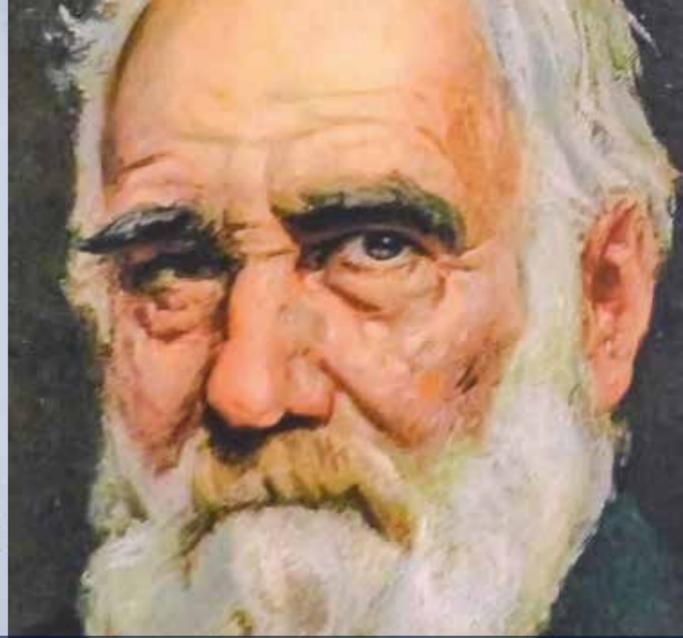
Neue Leinwandperle mit **Josef Hader**

ARTHUR & CLAIRE erzählt davon, wie sich Tragik in Hoffnung verwandeln kann, wenn man das Glück hat, dem richtigen Menschen zur richtigen Zeit zu begegnen. Eine Prise schwarzen Humors, eine Portion Lakonie und charismatische Hauptdarsteller machen die Tragikomödie zu einer abenteuerlichen Begegnung zweier völlig verschiedener, lebensmüder Menschen, die sich im Zuge einer einzigen Nacht in Amsterdam selbst völlig neu kennenlernen. In klugen, witzigen Dialogen kreisen Arthur (Josef Hader) und Claire (Hannah Hoekstra) um die Dinge, die das Leben wirklich ausmachen und beschließen, sich diesem zu stellen, um es bis zum letzten Augenblick auszukosten.

ARTHUR & CLAIRE war der Eröffnungsfilm 17. Filmkunstmesse Leipzig und ist auf dem besten Weg die Herzen der Zuschauer im Sturm zu erobern. Ab 1. März 2018 im Kino!

Neuigkeiten unter:
www.facebook.de/ArthurUndClaire.DerFilm

universum film



Zum 200. Geburtstag DEM UNIVERSALGELEHRTEN MAX VON PETTENKOFER

„Max von Pettenkofer ist der Begründer der Wissenschaft, die wir heute als Bauphysik bezeichnen“ sagt Helmut Künzel, der das Institut für Bauphysik in Oberlindern aufgebaut und vier Jahrzehnte lang geleitet hat. 2018 jährt sich der Geburtstag des Universalgelehrten Max von Pettenkofer zum 200. Male und es wird Zeit, einen Wissenschaftler zu ehren, von dem viel zu wenig bekannt ist, dessen Wirken aber auch mit dem Landkreis Miesbach verknüpft ist. Nach heutiger Sicht sitzt er gewissermaßen zwischen zwei Stühlen: Die Bauphysiker sehen in ihm den Hygieniker und die Hygieniker in dem nach ihm benannten Institut in München sind Bakteriologen, Virologen und Mediziner und gehen heute anderen Themen nach.

Helmut Künzel aber möchte Max von Pettenkofer die Ehre verschaffen, die er verdient. In seinem Buch über die Geschichte unserer Wohnkultur „Wohnhygiene und Wärmedämmung“ widmet er dem Wissenschaftler verschiedene Kapitel und erzählt Wissenswertes aus seinem Leben. Eigentlich habe Pettenkofer Philologie und Schöne Künste studieren wollen, aber sein Onkel, Kgl. Bayr. Hofapotheker, holte ihn nach München und wollte ihn Pharmazie studieren lassen. Nach einem Streit brannte der Jugendli-

che durch und wurde Schauspieler. Erst als seine spätere Frau ihm sagte, dass sie ihn nur heirate, wenn er ein ordentlicher Mensch werde, kehrte er zum Onkel zurück und studierte Medizin, wobei er von der Naturphilosophie Schellings beeinflusst wurde, der die Ganzheitlichkeit der Natur vertrat, welche in manchen Arbeitshypothesen Pettenkofers zum Ausdruck kommt.

Oft sei er gefragt worden, wie es mit dem Atmen von Wänden bestellt sei, erzählt Helmut Künzel. Er sei der Sache nachgegangen und habe festgestellt, dass das der Nachlass Pettenkofers sei, aber leider ein Irrtum ist. Wie kam es dazu? Max II. von Bayern hatte in der Münchener Residenz eine Zentralheizung einbauen lassen und litt unter dem unangenehmen Raumklima. Er beauftragte Pettenkofer, die Ursache zu finden und dieser gab der geringen Luftfeuchte, verursacht durch die Luftdurchlässigkeit der Wände, die Schuld. Heute weiß man, dass eine höhere Luftfeuchte dann auftritt, wenn durch Einzelöfen intermittierend geheizt wird und durch Änderungen der Raumlufttemperatur beim Aufheizen und Auskühlen infolge Sorption Feuchte aus den Wänden in den Raum geht und wieder in die Wände zurück. Nach draußen aber geht sie nicht, auch wenn Pettenkofer die Luftdurchlässigkeit der

Wände durch das Ausblasen einer Kerze durch eine Ziegelprobe hindurch bestätigt sah.

Da aber zu dieser Zeit die Cholera in München ausbrach, wurde der Wissenschaftler abgelenkt. Dennoch war die Anfrage des Königs der Start für weitere Untersuchungen zur Raumhygiene, das, was wir heute als Bauphysik bezeichnen. Noch heute hat die Pettenkoferzahl ihre Gültigkeit für die Qualität der Raumluft. Hierfür erkannte Pettenkofer in dem Gehalt von Kohlendioxid CO₂ einen Indikator. Der CO₂-Gehalt der Außenluft beträgt 0,3 Promille. Wenn er im Innenraum größer als 1 Promille ist, dann ist die Luft nach Pettenkofer nicht mehr zum dauernden Aufenthalt für Menschen geeignet.

Zurück zur Cholera. Pettenkofer vertrat die Ansicht, dass zum Eindämmen der Seuche die hygienischen Verhältnisse in München verbessert werden müssten, dazu brauche man sauberes Wasser und bessere Entsorgung. So geht die Trinkwasserversorgung der Stadt München aus dem Mangfalltal auf Max von Pettenkofer zurück. Dem Kasperlbach im Mühlthal wurde sogar dafür ein Denkmal gesetzt. Und auch die Schwimmkanalisation in München ist ein Werk Pettenkofers.

„Er war ein hoch angesehener Mann und Bayern war lange Zeit der einzige Staat, in dem Hygieneforschung betrieben wurde und in dem der erste Hygiene-Lehrstuhl unter König Ludwig II. errichtet worden ist“, konstatiert Helmut Künzel. Damals verstand man unter Hygiene die Erforschung von günstigen und nachteiligen Einflüssen auf die Gesundheit sowie deren praktische Umsetzung. Daraus entstand schließlich die heutige Bauphysik. Heute versteht man unter Hygiene eher Erkennung, Behandlung und Prävention von Infektionskrankheiten. Mit Hygiene und Bauphysik ist aber das Wirken Max von Pettenkofers nicht vollständig beschrieben. Er blieb zeitlebens Publizist, verstand es, Wissenschaft verständlich darzustellen und er schrieb auch Gedichte. Darüber hinaus setzte er sein Wissen für zahlreiche weitere Probleme ein, insbesondere auch in der Kunst. So gelang es ihm, den in Pompeji verwandten roten Glasfluss durch langsames Erstarren nachzubilden und er konnte Ölgemälde durch Alkoholdämpfe restaurieren. So ist der Mann, der einmal irrte, einer der letzten Universalgelehrten, dem es gebührt, seiner zu gedenken.

Monika Ziegler

- Lebensraum erhalten
- Heimat bewahren
- Umwelt schützen
- Verantwortungsvoll handeln

Druck · Weiterverarbeitung
MMintec
Medienleistungen
MMMedien
Softwareentwicklung

www.mayrmiesbach.de

Print geprüft

Sauber
aufg'spuit!

Unser Engagement für die Kultur.

Wir unterstützen kleine und große Künstler in unserer Heimat. Denn mit Energie kann man viel bewegen.

www.esb.de/engagement
☎ 0800 0 372 372 (kostenlos)



DAS KÜNSTLERISCHE GEN SCHLÄGT DURCH

Die Familie von Poser

Wenn ein Urahn der berühmte Komponist Georg Philipp Telemann ist, dann ist das künstlerische Gen in der Familie angelegt. Bei Harda von Poser kam es aber erst im reiferen Alter zum Tragen, denn zunächst folgte sie ihrer naturwissenschaftlichen Leidenschaft und studierte Biologie. Bald allerdings merkte sie, dass ihr das zu wenig gesellschaftsrelevant war. „Die Inzestschranke bei Graugänsen interessierte mich nicht“, sagt sie. Deshalb wechselte sie zu Psychologie. 30 Jahre lang arbeitete sie als Familientherapeutin in der Beratungsstelle in Miesbach, spürte aber, dass sie auch Prävention betreiben muss. So gründete sie den Kinderschutzbund, dem sie 30 Jahre lang ehrenamtlich vorstand und wo sie zahlreiche Projekte initiierte.

Mit ihrem Mann, dem Juristen und Kommunalpolitiker Max von Poser, bewahrte sie in Agatharied ein altes charmantes Haus vor dem Verfall. Das Ehepaar baute jahrelang ein Nest für die Familie, Beatrix, Stefanie und Felix kamen zur Welt, alles schien perfekt.

Hatte Harda von Poser schon immer gern geschrieben, als 11-Jährige sogar einen Schreibwettbewerb gewonnen und sich in Gedichten mit ihrem Mann ausgetauscht, kam sie durch die Krankheit der Tochter Trixi zum wirklichen Schreiben. „Ich habe sie bewundert, wie sie mit ihrer Krankheit umging, sie war sehr weise“, erzählt die Mutter. Trixi starb mit 28 Jahren an Mukoviszidose. Ein Jahr nach ihrem Tod schloss sich Harda von Poser für ein paar Wochen in ih-

rem Haus ein und schrieb ihr erstes Buch „Blühen wie eine Blume“ über ihre Tochter. Trixi, so erzählt Harda von Poser, sei künstlerisch sehr begabt gewesen. Sie spielte hervorragend Klavier und komponierte, habe gemalt und fotografiert; nach ihrem Tod gab es eine Ausstellung im Krankenhaus Agatharied.

Die künstlerische Begabung der Familie hat auch Stefanie im Blut. Eigentlich habe sie Tiermedizin studieren wollen, erzählt sie, sei dann aber in die Schauspielerei „reingerutscht“. Schuld habe auch Hennes Hering, der Musiklehrer vom Gymnasium Miesbach mit seinen Musicals. Im Jazzchor Herings singt sie heute noch mit. Sie machte Karriere beim Theater und Film. „Ich brauche beides“, sagt sie, habe sie beim Theater Zeit, an der Rolle zu feilen, könne sie beim Film ganz kleine Nuancen zeigen. In der ZDF-Serie „Die Bergretter“ hat sie sich als Emilie Hofer in sieben Jahren eine Fangemeinde erspielt, die zum Bauernhof in Ramsau pilgert und nach Autogrammen ansteht.

Stefanie von Poser begann im vergangenen Jahr auch mit Regiearbeit. „Ich finde es schön und wichtig, Dinge, die man erlebt hat, weiterzugeben“, begründet sie. Im Schlierseer Kulturherbst zeigte sie das Stück „Schwestern“, in dem ein Mädchen die Bewältigung des Todes der Schwester erlebt.

Ebenfalls um den Tod geht es in „Wer früher stirbt ist länger tot“. Ein Jahr nach Beatrix' Tod

sei das Drehbuch fertig geworden, das in der Küche ihrer WG in München mit Marcus H. Rosenmüller entstanden sei, sagt Stefanie von Poser. Im Film spielt sie die verstorbene Mutter. Und ihr Bruder Felix machte sein Praktikum am Set.

Der wollte eigentlich Informatik studieren, blieb aber beim Film hängen. Auch hier schlug das Gen also durch. Felix von Poser studierte Mediendesign in Innsbruck und bewarb sich mit seinen Kurzfilmen erfolgreich bei der Hochschule für Film und Fernsehen in München. Nach dem Studium der Produktion und Medienwirtschaft gründete der jetzt 34-Jährige seine eigene Firma und produzierte 2015 mit „König Laurin“ seinen ersten Kinofilm, in dem auch Schwester Stefanie mitspielt. Der berührende Kinderfilm gewann mehrere Preise. Inzwischen ist Felix von Poser Geschäftsführer einer namhaften Produktionsfirma und hat mit seinem zweiten Film, dem Psychothriller „Replace“, kürzlich Premiere gefeiert sowie die romantische Komödie „Ich liebe alles, was ich an dir hasse“ im August dieses Jahres in Italien abgedreht.

Kehren wir zurück zu Harda von Poser und dem Jahr 2005. Beatrix war vor einem Jahr gestorben, die Mutter schrieb ihr erstes Buch, das Drehbuch von „Wer früher stirbt“ war fertig. Da erhielt Max von Poser die Diagnose Krebs. Seine Frau nahm Urlaub und begleitete ihn ein Jahr lang. Nach seinem Tod verfasste sie mit dem Buch „Mit dem Anzug im Rucksack“ ein Denkmal für den bemerkenswerten Mann, der

auch geschrieben hatte, neben Reiseberichten und geschichtlichen Essays verfasste er Bücher über die Einführung des Euro.



Bild von Beatrix von Poser

Im Augenblick schließt sie ihr drittes Buch ab, in dem sie ihr psychologisches mit ihrem biologischen Wissen verknüpft. Es geht um die Selbstfindung einer jungen Frau, wobei ihre Begeisterung für Vögel eine wesentliche Rolle spielt. Und schon ist das vierte Buch in Arbeit, auch ornithologisch geprägt, aber die Hauptrollen spielen ältere Personen. „Ich entwickle eine Leidenschaft beim Schreiben, mit der ich nie gerechnet hätte“, sagt sie. Und so bleibt nur zu erwarten, wann Felix von Poser einen Film nach dem Drehbuch seiner Mutter produziert, in dem Stefanie die Hauptrolle spielt. Telemann würde sich freuen.

Monika Ziegler

www.amalia-film.de
<http://www.felixvonposer.de/svp/>

BÜHNE. BAR. RESTAURANT. CASINO.

AUSFLUG *ins* GRÜNE



SPIELBANK BAD WIESSEE

www.spielbanken-bayern.de



Glücksspiel kann süchtig machen. Spielteilnahme ab 21 Jahren. Informationen und Hilfe unter www.spielbanken-bayern.de





ANDERS WACHSEN

Das Projekt „Anders wachsen“, initiiert von KulturVision e.V., nimmt Fahrt auf. Schon zur Konferenz im April 2016 im Waitzinger Keller Miesbach war der Andrang groß. Das darauf folgende Jahresprogramm mit 24 Einzelveranstaltungen weckte das Interesse vieler Menschen. Denn immer mehr machen sich Gedanken über andere Lebensentwürfe hinsichtlich Ernährung, Bildung, Finanzen, Wohnen, Arbeiten, Landwirtschaft, Klima, Energie, persönliche Beziehungen und vieles andere.

„Anders wachsen“ steht dafür, andere Gesellschaftsformen auszuprobieren und zu entwickeln, Scheitern inbegriffen. Durch neue Modelle sollen immer mehr Menschen ermutigt werden, sich auch Gedanken zu machen und ihre Ideen einzubringen. Die Initiative steht auch dafür, dass sich ähnlich Gesinnte jedweder Couleur vernetzen und verbünden. So fand KulturVision e.V. auch Partner im Katholischen Bildungswerk im Landkreis Miesbach, im KULTUR im Oberbräu Holzkirchen und dem Waitzinger-Keller Kulturzentrum Miesbach. Kul-

tur, darin sind sich die verbündeten Veranstalter einig, ist eine sehr wirksame Methode, das Thema zu beleuchten, da es beim Konsumenten neue Wahrnehmungskanäle öffnet.

So haben die Besucher des ARTcycling-Festivals in Holzkirchen, das die erste Veranstaltungsreihe beschloss, mit großer Begeisterung sowohl die Kunstausstellung als auch Theater und Musik und die Mitmachinstallationen besucht. Im Kaufhaus der Werte konnten sie nach Herzenslust stöbern und die ihnen wichtigen Werte in den Einkaufskorb packen.

In Johannes Volkmanns Installation „Unbezahlbar“ schrieben sie das, was nicht mit Geld aufzuwiegen ist: Familie, Freunde, Vertrauen, Miteinander lachen können, Fantasie und vieles andere.

Jetzt liegt mit der Broschüre „Anders wachsen“ das Programm der zweiten Runde vor. 36 Einzelveranstaltungen und eine Reihe von Projekten sind enthalten und warten auf Besucher und Mitstreiter.

Neu ist der Stammtisch, der sich jeweils am dritten Donnerstag des Monats in der WeyHalla in Weyarn zusammenfindet. Hier sollen neue Ideen fürs Tun geboren und umgesetzt werden. Beim ersten Treffen im September 2017 kamen eine Menge junger Leute aus allen Ecken des Landkreises, die die Ärmel hochkrempeln und im Kleinen etwas bewirken wollen.

Aus den vielen Ideen, die an diesem Abend geboren wurden, festigten sich diese Themen: Foodsharing, regionales Einkaufen, Obst ernten und frühe Bildung.

Foodsharing ist eine in Deutschland mittlerweile sehr starke Bewegung, die sich dafür einsetzt, Lebensmittel zu retten und zu teilen. Das betrifft Lebensmittel der Supermärkte ebenso wie die im heimischen Haushalt. Auf einer Plattform kann man sich informieren, wer in der Region was anzubieten hat. Zum Thema regionales Einkaufen will man einen Führer erstellen, in dem die Plätze zusammengestellt sind, wo der Verbraucher direkt beim Erzeuger einkaufen kann. Auch an die Einführung eines Dorfladens wird gedacht, am liebsten mit plastikfrei angebotenen Waren. Viel zu viel Obst an Straßenrändern, aber auch in Gärten wird nicht geerntet. Die Gruppe möchte recherchieren, wo man hier Obst für den Eigenbedarf ernten kann, und eine Liste zusammenstellen.

Zum Thema Bildung wollen die Interessierten überlegen, wie man Natur noch mehr in die frühkindliche Bildung einbringen kann. In vielen Kindergärten gibt es schon Waldtage, das müsse ausgebaut und durch weitere Angebote ergänzt werden.

Zahlreiche weitere Ideen wie alternative Wirtschaftsformen, alternative Währung, Sharingkultur, Gemeinschaftsgärten, essbare Stadt, plastikfreies Oberland, Transition town, Slow city und vieles andere sind von Interesse, aber man will sich zunächst auf die genannten Themen konzentrieren. Wer Lust und Zeit hat, sich an diesem Forum zu beteiligen, ist eingeladen, am jeweils dritten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr in die WeyHalla zu kommen.

Parallel zu den gesellschaftlich orientierten Initiativen im Rahmen von „Anders wachsen“ verfolgt KulturVision e.V. die persönliche Schiene der Spurwechsel-Initiative. Auch hier geht es um Wachsen, um Transformation, um Potenzialentfaltung. Die nächste Konferenz findet am 20. April 2018 im Waitzinger Keller Miesbach statt.

Monika Ziegler

www.kulturvision-aktuell.de/anders-wachsen



AUSSTELLUNGSVORSCHAU

- 24.9. - 19.11.2017: **vermacht.verfallen.verdrängt. Kunst und Nationalsozialismus**
- 14. & 15.10.2017: **Tage des offenen Ateliers**
- 24. - 26.11.2017: **Kunst und Handwerk in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Rosenheim**
- 8.12.2017 - 21.1. 2018: **Broken Lines** Jutta Burkhardt . Rose Stach . Adidal Abou-Chamat
- 2.2. - 11.3.2018: **WIESE** - Andreas Pytlik, Bettina Gorn, Christoph Lammers, Andreas Usenbenz
- 23.3. - 10.6.2018: **LICHT AUS!** Die Nacht im Bilderbuch

Informationen, weitere Termine & Öffnungszeiten unter
<http://galerie.rosenheim.de>
www.facebook.com/StadtscheGalerieRosenheim
 Instagramm: staedtsche.galerie.rosenheim

städtische galerie
rosenheim

Tradition und Moderne seit über 100 Jahren



Ihr Partner, wenn es um
stilvolles Wohnen geht!

83730 Fischbachau - 08028/2331 - www.schreinerei-rauffer.de

„ANDERS HERUM DENKEN“

Holzbildhauer und Konzeptkünstler
Johannes Volkmann



Johannes Volkmann hat in Oberammergau das Holzbildhauerhandwerk erlernt, in Bochum eine Figurentheaterausbildung gemacht und an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg den Studiengang „Kunst & öffentlicher Raum“ absolviert. Seitdem hat er unzählige Ideen umgesetzt. „Manchmal sind sie zu groß für mich allein“, lacht er. Dann sucht er Menschen, die mitgestalten. Vieles, das er anstößt, gibt er später frei. Dann kommt ein „Nachahmen erlaubt“-Stempel drauf. Wie auf die durch viele Länder gereiste Gesellschaftsinstallation „Unbezahlbar“, die beim ARTcycling Festival in Holzkirchen Halt machte. Auf der samt Tellern und Besteck in Papier verpackten großen Tafel schrieben Passanten mit Filzstiften, was für sie „Unbezahlbar“ ist. Trotz aller Kulturunterschiede war weltweit offensichtlich: Familie ist unbezahlbar. Gesundheit. Kinder. Johannes Volkmann hat dann gleich wieder *anders herum* gedacht: „Wenn Kinder unbezahlbar sind – was brauchen sie dann?“

Aus dieser Frage entstand die „Konferenz der Kinder“. Volkmann besucht mit einem kleinen Team von Künstlern über vier Jahre hinweg weltweit Kinder. Er hat ein Fragebuch entwickelt, das die Kinder mit ihren Ideen und Forderungen gestalten. Daraus entwickeln sie einen Konferenzsong und Bausteine für ein Kinder-

theaterstück. Schließlich wird aus den unterschiedlichen Elementen eine Collageninszenierung, mit der die Kinder ihre Ideen aufführen. Nach einem Mini-Kindergipfel in Athen findet im September 2018 die „Gipfelkonferenz der Kinder“ in Nürnberg statt. Kinder aus allen teilnehmenden Ländern gestalten innerhalb eines umfangreichen Programms ein Fragebuch für Erwachsene, das an 100 ausgewählte Persönlichkeiten auf der Welt zur Beantwortung geschickt wird.

Die gemeinschaftsstiftenden Kunstprojekte von Johannes Volkmann laufen meist über Zeiträume von bis zu vier Jahren, weil sie wachsen und viele Menschen mit ihren Ideen mitwirken. 2015 gründete er die „Fa. Zusammenkunst“ – mit Kunstschaffenden und interessierten Bürgern. Im Spannungsfeld zwischen bildender, darstellender und sozialer Kunst geht es um das Gestalten von Lebensräumen und des Zusammenlebens.

Das Projekt „Anders herum denken“ entwickelte sich 2016 daraus. Am Anfang stand eine Pappschachtel – die Verpackung, mit der alles beworben wird. Was entsteht, wenn man *anders herum denkt*, wenn man statt Produkte Gedanken bewirbt – für eine gemeinwohlorientierte Idee? In geschnitzten Sammelboxen

sammelte die Gruppe in Nürnberg und Fürth über 1000 Schachteln. Sie wurden aufgeschnitten, anders herum wieder zusammengeklebt und mit der Aufschrift „Anders Herum Denken“ bedruckt. Die Pappschachteln wurden zur Kunstaussstellung und die Besucher wurden aufgefordert, sich eine Schachtel mitzunehmen. Zuvor hinterließen sie auf Zetteln ihre Gedanken, in welchen Bereichen der Gesellschaft *anders herum gedacht* werden soll. Aus einer Installation von Pappschachteln wurden eine Gedankeninstallation und ein „Impulstag zur geistigen Anstiftung“.

Etwa 500 formulierte Gedanken ergaben 40 Seiten Textmaterial. Daraus entstand ein interdisziplinärer Theaterabend, den Johannes Volkmann mit dem Papiertheater, Johannes Beissel, Thomas Stang und fünf Schauspielenden des KULT Ensembles inszenierte. Bei der Uraufführung war – selbstverständlich – alles anders herum. Das Publikum saß auf der Bühne, während im Theatersaal gespielt wurde und die Tickets konnten statt in Euro auch mit Sozialstunden bezahlt werden. Das Projekt ist längst nicht beendet, die Ideen sprudeln weiter.

Seit 22 Jahren tourt Johannes Volkmann auch mit seinem „Papiertheater“ mit wechselnden Programmen. Und mit dem „Nähmaschinen-

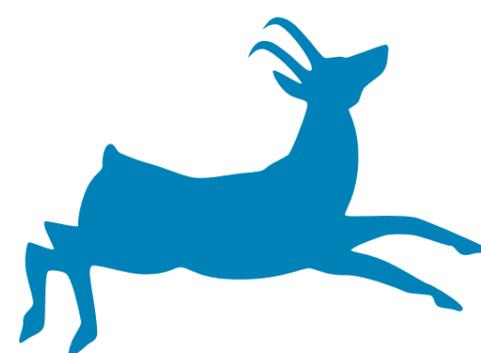
theater“ ist er mit seiner Lebensgefährtin, der Textilkünstlerin Susanne Winter, unterwegs. Außerdem arbeitet er als Dozent für Soziale Arbeit an der TH Nürnberg. Wenn es die Zeit erlaubt, verlegt er ein neues Buch in seinem „Verlag für erlesene Bücher“ – jedes Exemplar ist ein handgearbeitetes Unikat.

Eine weitere Vorstellung des Papiertheaters wird gerade geprobt: „Hans im Glück“. Schaut man Johannes Volkmann an, denkt man, er ist so ein Hans im Glück. Es kommt nicht darauf an zu tauschen, bis man nichts mehr hat. Aber andere Menschen immer wieder zu sinnstiftendem Nachdenken und Handeln anzuregen und dabei selbst ganz bescheiden zu bleiben und einfach zu leben, macht offensichtlich glücklich.

Ines Wagner

Am 10. und 11. Dezember spielt Johannes Volkmann mit dem Nähmaschinen-theater in Murnau in der Westtorhalle.

www.daspapiertheater.de
www.zusammenkunst.com



KULTURSPRUNG e.V.
Kunst und Soziales am Tannerhof



Wir bedanken uns herzlich bei unserem Sponsor für diese Seite.

Film

ab 26.10. in bayerischen Kinos

05.11.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	11.00 Uhr	Anders wachsen Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen Ein Film von Cyril Dion & Mélanie Laurent
14.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	11.00 Uhr	Anders wachsen Alphabet von Erwin Wagenhofer
22.01.	Katholisches Pfarrheim, Schäftlach	19.30 Uhr	Anders wachsen MORE THAN HONEY Ein Film über Bienen und Menschen
30.01.	vhs Holzkirchen	19.00 Uhr	Kino Her
18.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	11.00 Uhr	Anders wachsen Code of survival – Die Geschichte vom Ende der Gentechnik
18.04.	Katholisches Pfarrheim, Kreuth	19.30 Uhr	Anders wachsen Die Zukunft pflanzen von Marie-Monique Robin

Kabarett

02.11.	Schulaula, Otterfing	20.00 Uhr	Otterfing Kulturwoche Alfred Mittermeier „Ausmisten“
09.11.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr	Hans-Jörg Frey Bank, Banker, Bankrott
11.11.	Ludwig-Thoma-Saal, Tegernsee	20.00 Uhr	Herbert & Schnipsi Zeitreise mit Schlaglöchern
12.11.	Winner's Lounge, Bad Wiessee	20.00 Uhr	Lisa Fitz Weltmeisterinnen
12.11.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	18.00 Uhr	Philipp Weber Weber No. 5: Ich liebe ihn!
12.11.	Waitzinger Keller, Miesbach	19.00 Uhr	Severin Groebner Der Abendgang des Unterlands
15.11.	Seeforum, Rottach-Egern	20.00 Uhr	Wolfgang Krebs Die Watschenbaum-Gala
17.11.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr	Reiner Kröhnert Kröhnert XXL
25.11.	Ludwig-Thoma-Saal, Tegernsee	20.00 Uhr	Da Bobbe Zefix!

29.11.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	14.00 Uhr	Werner Meier Querbeet
02.12.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Django Asül Rückspiegel 2017
14.12.	Winner's Lounge, Bad Wiessee	20.00 Uhr	Katja Ebstein Na und? Wir leben noch
15.12.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Inka Meyer Der Teufel trägt Parka
11.01.	Ludwig-Thoma-Saal, Tegernsee	20.00 Uhr	Petzenhauser & Wählt g'essn wird dahoam
13.01.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr	Stefan Kröll GRUAM – Bayern von unten!
20.01.	Ludwig-Thoma-Saal, Tegernsee	20.00 Uhr	2. Tegernseer Kabarett-Brettl
26.01.	Aula der Grundschule, Waakirchen	19.30 Uhr	Bairisch Diatonischer Jodelwahnsinn Musikkabarett
27.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Holger Paetz Ekstase in Würde
16.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Sigi Zimmerschied Der 7. Tag – Ein Erschöpfungsbericht
18.02.	Waitzinger Keller, Miesbach	18.00 Uhr	Kabarett Couplet AG Die Rache der Chromosomen
02.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Gankino Circus Die Letzten ihrer Art
03.03.	Seeforum, Rottach-Egern	20.00 Uhr	Rick Kavanian Offroad
09.03.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr	Anders wachsen Michi Marchner Ausnahmsweise wie immer
10.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Werner Meier Nah dran
16.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Christine Eixenberger Fingerspitzenlösung
12.04.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Hagen Rether Liebe
21.04.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Ciao Weiß-Blau Bayernregeln
03.05.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Wolfgang Krebs Watschenbaumgala

Kindertheater

19.11.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr	Theater Couturie 2 Löcher im Eis oder: Die Rückkehr der Tiere
--------	---------------------------------	-----------	--

25.11.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr	Kirschkern & Compes So als ob
01.12.	Waitzinger Keller, Miesbach	17.00 Uhr	Kasperl sucht den Nikolaus Puppenspiel von Andreas Ulbrich
09.12.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr	Freies Landestheater Bayern Der gestiefelte Kater
15.12.	Waitzinger Keller, Miesbach	15.30 Uhr	Morgen, Findus, wird's was geben Kindermusical
23.12.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	14.00 und 17.00 Uhr	Agnes Kraus & Harry Oriold Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch
ab 13.1.	Kultur im Oberbräu, alle Termine/Zeiten im Internet		Fools-Ensemble Geschichten vom Franz
ab 19.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Mensch, Puppe! Zeit
27.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr	Agnes Kraus & Harry Oriold Olchi Opas krätigste Abenteuer
02.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Theater Zitadelle Sag mal gehts noch? – Die Berliner Stadtmusikanten II
03.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Theater Zitadelle Vier Millionäre – Die Berliner Stadtmusikanten III
04.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr	Theater Zitadelle Frau Meier, die Amsel
09.02.	Waitzinger Keller, Miesbach	14.00-17.00 Uhr	Kinderfasching in den Gewölben
16.02.	Waitzinger Keller, Miesbach	16.00 Uhr	Fools-Ensemble Geschichten vom Franz
24.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr	Katis Kasperltheater Kasperl in Afrika
02.04.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr	Agnes Kraus & Harry Oriold Das Mond-Ei
ab 14.04.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr	Kirschkern & COMPES Kuckuck, Krake, Kakerlake
28.04.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr	Klick-Klack-Theater Das tapfere Schneiderlein
05.05.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr	HJ Braun, S. Murr & J. Bittenbinder Käfer Mary und Graf Bremsula

Musik

01.11.	Schulaula, Otterfing	20.00 Uhr	Otterfing Kulturwoche Shevlinquartett
02.11.	Tannerhof, Bayrischzell	20.30 Uhr	Tannerhof Flamenco und Poesie Cuentos del Sur
03.11.	Schulaula, Otterfing	20.00 Uhr	Otterfing Kulturwoche A.E.R.A.-Quartett
04.11.	Aula der Grundschule, Waakirchen	19.30 Uhr	KulturNacht im Schulhaus 4 verschiedene Gruppen auf 2 Bühnen
04.11.	Schulaula, Otterfing	19.30 Uhr	Otterfing Kulturwoche Mittendrin
07.11.	Tannerhof, Bayrischzell	20.30 Uhr	Tannerhof bayerischer Advent Lippentriller
09.11.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Shevlin Quartett Rotary-Benefizkonzert
10.11.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr	Rhapsody Three Virtuose Musik, die auf der Zunge zergeht
11.11.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr	Ballet Classique München Don Quijote Ballett in 4 Akten
11.11.	Barocksaal im Gymnasium, Tegernsee	19.30 Uhr	Vivi- Vassileva- Quintett
12.11.	Zollingerhalle, Valley	15.00 Uhr	Orgelkonzert Zollingerhalle
16.11.	Westerhof-Café im Stielerhaus, Tegernsee	20.00 Uhr	Blue Jazz Night Die Drei Damen
16.11.	Dinzler Kaffeerösterei, Irschenberg	20.00 Uhr	Evelyn Huber
16.11.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr	Pietzke Quartett Ascola – 1 Abend für 4 Stimmen und 10 Finger
16.11.	Tannerhof, Bayrischzell	20.30 Uhr	Tannerhof Unplugged Duo Caedée
17.11.	Westerhof-Café im Stielerhaus, Tegernsee	19.00 Uhr	Blue Jazz Night Frederik Köster, Sebastian Sternal
18.11.	Westerhof-Café im Stielerhaus, Tegernsee	19.00 Uhr	Blue Jazz Night Tony Lakatos, Roberto Di Gioia
18.11.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr	Holzkirchner Symphoniker Herbstkonzert

~~HÖHER,~~
~~SCHNELLER,~~
~~WEITER.~~

TIEFER,
LANGSAMER,
NÄHER.



TANNERHOF

Ihr Versteck in den Bergen

Naturhotel & Gesundheitsresort | Tannerhofstraße 32 | D-83735 Bayrischzell
Telefon +49 8023 810 | info@tannerhof.de | www.tannerhof.deDer Tannerhof wurde 2014 ausgezeichnet von GEO Saison als EINES DER SCHÖNSTEN
100 HOTELS IN EUROPA und ist Mitglied bei BIO HOTELS und Slow Food.

GUT SONNENHAUSEN

DA IST
MEHR
ALS KONZERTE
2017 / 2018
MUSIK
DRIN...

FAVO world music & lyrical chamber jazz. **STEFANIE BOLTZ TRIO** Midwinter Tales. **HELMUT EISEL & VERENA JOCHUM** Klezmer im Elfenpalast. **CRISTIN CLAAS TRIO** Back in Time. **JENS FISCHER-RODRIAN** WahnSinn. **SVEN FALLER** Night Music.
... UND MEHR

AB NOVEMBER 2017

GUT SONNENHAUSEN
SONNENHAUSEN 2 | 85625 GLONN
TELEFON 08093-5777-0
WWW.SONNENHAUSEN.DE

antiquitäten
zahn

- Ausstellung auf über 2000m²
- Historische Originale aus allen Epochen
- 200 Tische, Schränke und Stühle
- Hochwertige antike und moderne Wohn- und Geschenkartikel
- Restaurierungen
- Polsterarbeiten



Rosenheimer Landstraße 8
85653 Aying / Peiß
Tel 08095 1810, Fax 08095 2850
Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr und
Sa 9.00-16.00 Uhr

www.antiquitaeten-zahn.de

18.11.	Waitzinger Keller, Miesbach	18.00 Uhr
Keller Kultur Festival Musik aus Oberbayern & Kunst von Heute		
19.11.	Ludwig-Thoma-Saal, Tegernsee	19.30 Uhr
Chiemgau-Orchester		
19.11.	Gut Sonnenhausen, Glonn	20.00 Uhr
Favo World Music & Lyrical Chamber Jazz		
19.11.	Waitzinger Keller, Miesbach	15.00 Uhr
Sternschnuppe Winterlieder Vorweihnachtliches Familienkonzert		
23.11.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Florian-Peters-Trio 11 Waves – 11 Songs		
23.11.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
Quadro Nuevo Tango!		
25.11.	Barocksaal im Gymnasium, Tegernsee	20.00 Uhr
Schlosskonzerte Tegernsee Franz Schubert Die Winterreise		
26.11.	Pfarrkirche Herz Jesu, Bad Feilnbach	20.00 Uhr
Chorgemeinschaft Irschenberg Mozart Requiem		
30.11.	Bauerntheater, Schliersee	20.00 Uhr
Timm Tzschaschel Plauderei am Klavier		
01.12.	Hotel zur Post, Bad Wiessee	15.00 Uhr
Timm Tzschaschel Joseph Haydn: Die Schöpfung		
08.12.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Swing it UP Julia Schröter singt Ella Fitzgerald		
09.12.	Ehem. Klosterkirche St. Quirin	19.30 Uhr
Schlosskonzerte Tegernsee Heilige Tag' – Rauhe Nacht'		
09.12.	Waitzinger Keller, Miesbach	19.30 Uhr
Stadtkapelle Miesbach 20. Miesbacher Adventsingen		
10.12.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	18.00 Uhr
Accademia di Monaco Göttliches Kind		
10.12.	Gut Sonnenhausen, Glonn	20.00 Uhr
Stefanie Boltz Trio Midwinter Tales		
22.12.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
La Picarona & Ricardo Volkert Andalusische Weihnacht		
26.12.	Ehem. Klosterkirche St. Quirin	17.00 Uhr
musica sacra tegernsee Joseph Haydn: Die Schöpfung		
30.12.	Seeforum, Rottach-Egern	20.00 Uhr
Wally & Ami Warning		

01.01.	Seeforum, Rottach-Egern	20.00 Uhr
Blaskapelle Rottach-Egern Neujahrskonzert		
05.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
06.01.		15.00 Uhr
Ensemble Musica Sinfonica Neujahrskonzert		
06.01.	Bauerntheater, Schliersee	20.00 Uhr
Timm Tzschaschel Festliches Neujahrskonzert – „Fast wie in Wien“		
12.01.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
ABBA - The tribute Concert		
12.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
Bittenbinder Da sind wir		
18.01.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Aniada a Noar		
20.01.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Bananafishbones – Live & unplugged		
21.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	18.00 Uhr
Opera Brass Bläserkonzert		
28.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	18.00 Uhr
Bliss Mannschaft		
01.02.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Bluatschink		
04.02.	Gut Sonnenhausen, Glonn	20.00 Uhr
Helmut Eisel & Verena Jochum Klezmer im Elfenpalast		
09.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	14.00 Uhr
Klaus Bacher Faschingskranz		
10.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
Holzkirchner Symphoniker Vaschingkonzert		
17.02.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Munich Swing Stars		
18.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	18.00 Uhr
Georg Clementi Solo Vino		
24.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
Adjiri Odametey & Band DZEN – Afrikanische Weltmusik		
25.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	18.00 Uhr
Junge Talente Nachwuchskonzert		
03.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
Musikkapelle Hartpenning Frühjahrskonzert		
04.03.	Gut Sonnenhausen, Glonn	20.00 Uhr
Cristin Claas Trio Back in Time		
10.03.	Barocksaal im Gymnasium, Tegernsee	19.30 Uhr
Podium für junge Solisten Quartetto Adorno		
14.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
Three Wise Men 10 Years – Still Going Strong		
15.03.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Dreiviertelblut, Rosenmüller & Baumann		
17.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
Bennewitz Quartett Streichquartett		
22.03.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Keller-Brettel: Bavarian Blend		
24.03.	Seeforum, Rottach-Egern	15.30 Uhr
Die große Johann Strauß Gala		
25.03.	Waitzinger Keller, Miesbach	19.00 Uhr
DANCE MASTERS! Best of Irish Dance		
29.03.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Internationales Harfenfestival		
29.03.	Seeforum, Rottach-Egern	20.00 Uhr
3 Männer nur mit Gitarre		
01.04.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Stadtkapelle Miesbach Frühjahrskonzert		
07.04.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Brettel-Spitzen live		
10.04.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Mulo Francel & Friends Escape		
21.04.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Ensemble Saitenklang Nachtigallengesang		

21.04.	Barocksaal im Gymnasium, Tegernsee	19.30 Uhr
Podium für junge Solisten Duo Biloba und Ildikó Szabó		
22.04.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	18.00 Uhr
Zauberflötenquartett Der heitere Mozart		
25.04.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	14.00 Uhr
Elisabeth Artmeier & Timm Tzschaschel Italienische Grüße		
27.04.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
Münchner Banjoband Banjokonzert		
28.04.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
Luz Amoi Kirschblütenzeit		
Theater		
04./05./11./12.11.	Bräuwirt, Miesbach	19.30 Uhr
Junge Bühne Miesbach Der nackte Wahnsinn		
04./10./17./18.11.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
12./26.11.	Holzkirchen	18.00 Uhr
30.11.		19.30 Uhr
Team Theater Gute Geister		
10./11./17./18./24./25.11.	Kirchenwirt Valley,	20.00 Uhr
19.11.	Kirchenwirt Valley,	18.00 Uhr
Theatergruppe Valley Die Irre von Chaillot		
25.11.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
Fastfood Theater Wolf und Schur		
02.12.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr
Theater Kunstdünger Wenn ich groß bin, werde ich Seehund		
02./08./16./23.12.	Ludwig-Thoma-Saal, Tegernsee	20.00 Uhr
26./31.12.,05.01.	Gasthof Post, Bad Wiessee	20.00 Uhr
Tegernseer Volkstheater Tzarleys Tante		
03./10.12.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr
09.12./20.00 Uhr, 20.12./14.00 Uhr		
26.12./18.00 Uhr, 28.12./19.30 Uhr		
Fools-Ensemble Weihnachtsgeschichte nach Charles Dickens		
10.12.	Waitzinger Keller, Miesbach	16.00 Uhr
Freies Landestheater Bayern Hänsel & Gretel Märchenoper		
26./29./30.12., 04.-06./11.-13.01.	Gasthof Post, Warngau	20.00 Uhr
07./14.01.	Warngau	19.00 Uhr
Theaterbühne Warngau Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben		
27.12.	Seeforum, Rottach-Egern	20.00 Uhr
Ludwig Thoma Bühne Gangsterjagd am Moserhof		
29.12.	Waitzinger Keller, Miesbach	19.00 Uhr
Freies Landestheater Bayern Die lustigen Weiber von Windsor		
29.12.	Bauerntheater, Schliersee	20.00 Uhr
Bitte keine Blumen!		
05.01.	Bauerntheater, Schliersee	20.00 Uhr
Die Geierwally		
21.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr
Fräulein Brehms Tierleben Der Wolf		
25.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	19.30 Uhr
Monika Manz & Catalina Navarro Kirner Liebesgeschichten von Lena Christ		
22.02.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	19.30 Uhr
Das Baumann Indien		
08.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	19.30 Uhr
ensemble peripher Mensch Frau		
10.03.	Waitzinger Keller, Miesbach	19.00 Uhr
Freies Landestheater Bayern Carmen		
17.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	20.00 Uhr
ensemble peripher Neue Produktion		

18.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	16.00 Uhr
Fräulein Brehms Tierleben Der Regenwurm		
01.04.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	18.00 Uhr
Holzkirchner Komödien Neue Produktion		
06.05.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	17.00 Uhr
Fräulein Brehms Tierleben Die Nachtigall		

Vorträge

11.11.	Museum Tegernseer Tal, Tegernsee	15.00 Uhr
12.11.	Museum Tegernseer Tal, Tegernsee	13.30 Uhr
Wissenschaftstage 2017 Wasser – Wissen für Alle		
13.11.	Thomassaal Ev. Gemeindezentrum, Holzkirchen	20.00 Uhr
Ökumene vor Ort 500 Jahre danach – was Reinheitsgebot und Reformation gemeinsam haben		
16.11.	vhs Tegernsee	18.30 Uhr
Ludwig Thoma – Bühnenstücke und Romane		
20.11.	Raiffeisenbank, Holzkirchen	18.00 Uhr
Anders wachsen Nachhaltige Brücken bauen zwischen lokaler Wirtschaft und Bürgerschaftlichem Engagement		
23.11.	KBW Miesbach, Stadtplatz 4, Miesbach	19.30 Uhr
Anders wachsen Gemeinwohlökonomie – Wie geht es weiter?		
24.11.	Evangelischer Gemeindesaal, Gmund	19.00 Uhr
Franz Kafka (1883 – 1924) – Leben und Werk		
24.11.	Hotel Bachmair Weissach, Rottach-Egern	18.30 Uhr
Korbinians-Kolleg Denken und Gehirn		
29.11.	KBW Miesbach, Stadtplatz 4, Miesbach	19.30 Uhr
Anders wachsen Too Big to Tell – Recherchen in der Finanzwelt		
05.12.	vhs Holzkirchen	19.00 Uhr
Anders wachsen Selbstverwirklichung oder Kooperation?		
18.01.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	19.30 Uhr
Anders wachsen Fake News oder faire Berichterstattung?		
27.01.	Hotel Bachmair Weissach, Rottach-Egern	18.30 Uhr
Korbinians-Kolleg Ethik erfolgreicher Unternehmensführung		
30.01.	Waitzinger Keller, Miesbach	20.00 Uhr
Abenteuer Deutschland – mit dem E-Bike durch die unbekannte Heimat		
09.02.	Hotel Bachmair Weissach, Rottach-Egern	18.30 Uhr
Korbinians-Kolleg Körpersprache und Identität		
26.02.	Thomassaal Ev. Gemeindezentrum, Holzkirchen	20.00 Uhr
Odysseus – Die Irrwege des Lebens und deren heimliches Ziel		
01.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	19.30 Uhr
Anders wachsen Kann man Mitgefühl trainieren?		
02.03.	Hotel Bachmair Weissach, Rottach-Egern	18.30 Uhr
Korbinians-Kolleg Grenzen der Wissenschaft		
22.03.	KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen	19.30 Uhr
Anders wachsen Science Slam mit Schülern		
12.04.	Thomassaal Ev. Gemeindezentrum, Holzkirchen	20.00 Uhr
Für immer – geht das? Wenn Lebensentwürfe scheitern		
24.04.	KBW Miesbach, Stadtplatz 4,	10.00-12.00 Uhr
Alpenraum im Umbruch, zwischen Oberbayern und den liturgischen Alpen		



Trachtenstoffe
für Schalk und Mieder
– auch für Vereine –

Zutaten
wie Futterstoffe, Fäden, Spitzen
und Knöpfe

Dirndlstoffe
in aktuellen Designs,
in Baumwolle, Halbseide,
Wolle und Seide

Großgölsee 9a
83623 Dietramszell
Telefon 08027/ 1263
www.disl-trachtenstoffe.de

Hans Steingraber GmbH & Co. KG
Robert-Bosch-Str. 1
Gewerbegebiet
83607 Holzkirchen
Tel. 08024 / 9066-0
www.steingraber.de

Car meets art
Autohaus und Kunstgalerie.

Seit 1928 Ihr zuverlässiger Opel-Vertragshändler in Holzkirchen.

Sonstiges

- 04./05.11. Waitzinger Keller, Miesbach ab 11.00 Uhr
Künstler- und Kunsthandwerkermarkt
- 05.11. WeyHalla, Weyarn 15.00 Uhr
Volkstanz (bayerisch und international)
- 08.11. Waitzinger Keller, Miesbach 15.00-17.00 Uhr
Talkshow mit Arthur Schopenhauer | Philosophie on stage
- 11.11. Gesundheitszentrum in Ostin, Neureuthstr. 6, Gmund 10-18.00 Uhr
Anders wachsen | Seminar | Du bist viel schöner als du denkst
- 11.11. KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen 20.00 Uhr
Odeon Tanzorchester | 2. Ballroom Night
- 11-12.11. Gut Sonnenhausen, Glonn 11.00-18.00 Uhr
Gut Sonnenhausen | Circle of Arts 2017
- 19.11. Turnhalle, Irschenberg 14.00 Uhr
Eröffnung der 4. Irschenberger Kunst- und Fotoausstellung
- 22.11. Altwirtsaal Oberwarngau 19.30 Uhr
Wargauer Dialog | Brauchen wir Religion?
- 01.12. Stadtplatz 10, Miesbach 14.00-18.00 Uhr
Anders wachsen | Tag der offenen Tür im Coworking Space in Miesbach
- 25.01. Waitzinger Keller, Miesbach 19.30 Uhr
Anders wachsen | Die blaue Couch | Gespräch mit Stefan Scheider
- 03.02. Waitzinger Keller, Miesbach 20.00 Uhr
Schwarz Weiß Ball 2018
- 09.02. Waitzinger Keller, Miesbach 19.00 Uhr
Faschingsparty für Erwachsene mit und ohne Behinderung
- 10.02. Waitzinger Keller, Miesbach 20.00 Uhr
Redoute | Tanzball wie anno dazumal

- 13.02. Marktplatz, Miesbach 13.00-20.00 Uhr
Faschingstreiben am Marktplatz und Faschingszug
- 17.02. Bürgergewölbe, Weyarn 10.00-18.00 Uhr
Anders wachsen | Seminar | Anders kommunizieren
- 23.02. Gewölbe, Waitzinger Keller, Miesbach 18.00-22.00 Uhr
Anders wachsen | Swapping – Mode getauscht statt gekauft
- 08.-11.03. WeyHalla, Weyarn 20.00 Uhr
11. Weyarner Kleinkunsttage
- 17./18.03. Waitzinger Keller, Miesbach 9.30-19.00 Uhr
8. Kristallkongress
- 20.04. Waitzinger Keller, Miesbach 17.00 Uhr
Anders wachsen | Spurwechseltag | Podiumsdiskussion
- 27.04. Waitzinger Keller, Miesbach 12.00-22.00 Uhr
28.04. Brauchtum | Tracht | Tradition – Markt & Modenschau
- 05.05. Biogut Wallenburg 10.00-16.00 Uhr
Tag der offenen Tür auf Biogut Wallenburg

Ausstellungen

- ab 01.09.17, Atrium, Holzkirchen
Karin Rebecca Baum | Menschen WeltWeit
- bis 08.11.17, Galerie Orange, Tegernsee
Steffen Kern, Christian Probst | Tandem
- bis 17.11.17, Kroha GmbH, Miesbach
Kristin Dorhuber | Lust am Komplexität
- bis 10.12.17, Tannerhof, Bayrischzell
Horst Hermenau | Neonlichter
- bis 10.02.18, Olaf Gulbransson Museum, Tegernsee
Paul Flora

- 29.10.-23.11.17, KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen
Dietrich Schäfer | Holzkirchner Bilderbogen
- 09.11.17-06.01.18, Autopavillon Steingraber, Holzkirchen
Rosemarie Freiberger | Landschaften
- 11. - 19.11.17, Jagerhaus, Gmund
Kurt Gmeineder | Retrospektive 1967 – 2017
- 26.11.17-11.01.18, KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen
Lotte Koch | Intensitäten
- 09. bis 24.11.17, Stadtbücherei am Rathaus, Miesbach
Alpen unter Druck | Erschließungsprojekte im Alpenraum | Ausstellung des DAV
- 14. bis 26.11.17, Seeforum, Rottach-Egern
Künstlergruppe Delta | Augenblicke
- 19. bis 26.11.17, Turnhalle, Irschenberg
4. Irschenberger Kunst- und Fotoausstellung

- 31.12.17 bis 07.01.18, Schulhaus, Parsberg
33. Parsberger Fotoausstellung 2017/2018
- 11.1.-03.03.18, Autopavillon Steingraber, Holzkirchen
Benedikt Stumpf | Objekte
- 14.01.-01.03.18, KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen
Eberhard Heller | Wasser
- 04.03.-03.05.18, KULTUR im Oberbräu, Holzkirchen
Lizzie Hladik | Inspiration Natur
- 08.03.-28.04.18, Autopavillon Steingraber, Holzkirchen
Gabriele Lampadius | Ungeplanter Durchblick
- Mai bis Juni 18, Atrium, Holzkirchen
Johann Erben | Blühende Raritäten



Hahoma
mobile Demenzbetreuung e.V.

...
Betreuung durch Fachkräfte
im häuslichen Bereich
– Kassenzulassung –
Tel. 08025 8303 AB



kultur

www.kulturvision-aktuell.de

Das Online-Magazin im
Landkreis Miesbach

Täglich aktuelle Berichte
und Kulturkalender

THEATER LITERATUR KABARETT KLASSIK MUSIK AUSSTELLUNGEN KIDS BAMBINI SENIOREN

Jeder Tag neu, bunt, anders.

Das komplette Programm:
www.kultur-im-oberbraeu.de



KULTUR
im Oberbräu
HOLZKIRCHEN




Ausstellung
im Seeforum
Rottach-Egern
14. - 26. 11. 2017
tgl. 14-18 Uhr
Vernissage So.
19. Nov 15 Uhr

Augenblicke




Hilge Dennewitz
Norbert Herbert
Peter Remmling
Heinz Stoewer
Günter Unbescheid



Künstlergruppe DELTA



WAITZINGER KELLER
KULTURZENTRUM MIESBACH

Schlierseer Str. 16
83714 Miesbach
Tel. 08025 7000-0
info@waitzinger-keller.de
www.waitzinger-keller.de



Offizielle
Vorverkaufsstelle



„DIE FOTOGRAFIE IST TOT“ sagt der Fotokünstler Daniel J. Glasl



„Es gibt einen Overkill an schönen Bildern, man wird zugemüllt, weil jeder die Möglichkeit hat zu fotografieren.“ Daniel J. Glasl ist traurig, dass die Menschen nicht mehr den Augenblick wahrnehmen, sondern alles festhalten müssen, um sich später an diesen Moment per Foto zu erinnern. „Ich will verstören“, sagt er. Indem er die Perspektive wechselt, zwingt er den Betrachter, seine Fotografien, seine eigenen persönlichen Momente wahrzunehmen, sich mit ihnen zu befassen. Es begann mit Wolkenbildern, die er auf den Kopf stellte. Dabei entsteht der Eindruck, als würde man fliegen und auf die Wolken herunterschauen. Er zeigte seine Arbeiten erstmals bei der Tegernseer Kunstausstellung 2011.

Es folgten die Vierteldrehungen um 90 Grad, mit denen er in Tegernsee Aufsehen erregte. Irgendwie erinnern seine Arbeiten an die Rorschach-Bilder aus der Psychologie, bei denen verlaufende Tintenkleckse das Innenleben sichtbar machen sollen. Auch bei Daniel J. Glasls Arbeiten kann der Betrachter hineininterpretieren, er kann einen Roboter sehen oder Figuren der Osterinsel, afrikanische Statuen, einen

Schafskopf oder einen Mann mit Bart. Und dabei sind es sämtlich nur Bilder vom Tegernsee, um 90 Grad gedreht.

Völlig neu und surreal erscheinen die Fotografien, wenn sie im Nebel gefertigt wurden. Die Einzelelemente bilden dann eine neue Struktur, die an den Kubismus in der Malerei erinnern. Landschaftsfotografie wird abstrakt. „Lost in translation“, „Zwischen den Welten“ nennt der Tegernseer seinen Heimatgedanken, den er zwischen Wolken und See ansiedelt. Das dazugehörige Gefühl der Geborgenheit vermitteln seine Fotografien, die er in der „Klinik im Alpenpark“ in Bad Wiessee zeigt. Hier ist man davon überzeugt, dass Bilder heilen können. Zu dramatische Wolkenbilder wühlen auf, Herbst- und Winterbilder sind eher ungeeignet, weil da etwas stirbt, aber Frühlings- und Sommerbilder können die Stimmung aufhellen. Die Serie ist dazu angetan, Emotionen und romantische Stimmungen zu erzeugen.

In der „Klinik im Alpenpark“ ist auch Daniel J. Glasls jüngstes Projekt zu sehen. Er arbeitet historische Fotos des Bayerischen Hofpho-

tographen Joseph Reitmayer zu einem neuen Fotodesignobjekt um. „Ich wollte nichts verändern, aber ein Gesamtkunstwerk schaffen“, erklärt er seine Idee, die alten Fotos zusammenzufügen und nach Pop-Art nur in der Farbe zu verändern. Diese Patchwork-Arbeit lässt die Betrachter ebenso innehalten wie seine gedrehten Fotografien. Man ist aufgefordert, die Gesichter, die Haltung, die Kleidung zu vergleichen, sich einzulassen auf die alten Bilder von Menschen.

Neue Bilder von Menschen auf der Bühne hat Daniel J. Glasl viele Jahre lang geschossen. Als Stage-Fotograf, gebucht von den Agenturen, durfte er einzigartige Momente erleben, durfte sich mit den Stars als Fotograf die Bühne teilen, durfte authentische Bilder von Berühmtheiten machen. „Der Künstler agiert mit dem Publikum“, sagt der Fotograf, „das sind unwiederbringliche Momente“. Er fotografierte Amy Winehouse ebenso wie Haindling, Kim Wilde ebenso wie Bushido. 13 Jahre lang arbeitet er bereits als selbständiger Fotograf und Grafiker. Geblieben ist aus dieser Zeit nur die Architekturfotografie. Er habe den Wunsch nach Veränderung gehabt, erzählt er. Die Geborgenheit

und Sicherheit, die er den Patienten der Klinik mit seiner Art der Heimatfotografie vermittelte, brauchte er selbst auch. Und so kam die Idee für die Tiny-Häuser. „Das ist ein politisches Statement für die Heimat“, sagt Daniel J. Glasl. Mit der Vermietung der neuartigen Kleinsthäuser will er „Käse und Wurst“ zu „Brot und Butter“ durch die künstlerische Fotografie verdienen.

Hier hat er neue Ideen, wie er den Betrachter verwirren kann. Zum einen seine Glühwürmchen-Serie, die aus Reflexionen und Spiegelungen entsteht und zum anderen die Marbletear-Serie, abgeleitet vom marble=Marmor und tear=reißen. Als sei es Papier, legt der Fotokünstler Fotografien der Berge schichtweise übereinander, bearbeitet sie, wobei völlig neue surreale Eindrücke entstehen. „Ich möchte verwirren, um zu halten“, sagt er und so ist seine Art der Fotografie keineswegs tot.

Monika Ziegler

www.danielglasl.com

KURT GMEINER RETROSPEKTIVE 1967 - 2017

AUSSTELLUNG IM JÄGERHAUS GMUND 12. BIS 19. NOVEMBER
TÄGLICH VON 15.00 BIS 18.00 UHR GEÖFFNET

VERNISSAGE: FREITAG 11. NOVEMBER 18.00 UHR

PAUL FLORA

01. OKTOBER 2017 - 11. FEBRUAR 2018

OLAF GULBRANSSON MUSEUM, TEGERNSEE

Kurgarten 5 • 83684 Tegernsee • Tel 08022-3338
www.olaf-gulbransson-museum.de

OLAF GULBRANSSON
MUSEUM TEGERNSEE



HUMOR IST, WENN MAN TROTZDEM LACHT

Die Franz Graf von Pocci-Gesellschaft in Münsing

„Ich bin gerade dabei, unsere neu erworbenen Bücher für die Gesellschaft zu sichten – 176 Stück“, sagt Barbara Köhle zur Begrüßung, „die hat ein Bekannter aus verschiedenen Antiquariaten für uns erworben.“ Unermüdet sind sie, ihr Mann Dr. Michael Köhle und einige andere seit 15 Jahren für ihren „Patron“ Franz Graf Pöckl (1807–1876) tätig. 2002 gründeten sie die nach ihm benannte Gesellschaft in Münsing am Starnberger See, ganz in der Nähe von Schloss Ammerland, der einstigen Sommerresidenz Pöckls.

Woher kommt diese Liebe zu Pöckl und die ungebrochene Entdeckerlust an seinem Werk, frage ich. Zumal der rührige Verein trotz europäischer Vernetzung schon herbe Rückschläge kassiert hat. So mussten die ersten zwei Anläufe, ein Pöckl-Museum für die immerzu wachsende Sammlung an Dokumenten, Kunstwerken, Theaterpuppen und Kompositionen einzurichten, nach eineinhalb und zwei Jahren aufgegeben werden. Seit Juni 2015 ist die Sammlung nun wieder eingelagert. Die Mitglieder der Gesellschaft nehmen es mit (Galgen)Humor.

Pöckl habe ihn schon in seiner Kindheit begleitet und zeitlebens nicht losgelassen, sagt Köhle.

Als Kind war es der „Kasperl Larifari“ aus den Puppenspielen im Münchner Marionettentheater, später das geniale künstlerische Schaffen und das bescheidene, melancholische Wesen Pöckls, was den Psychologen Köhle bis heute fasziniert.

Das kann man schnell nachvollziehen: Allein die Biografie Franz Graf Pöckls ist bemerkenswert, vielfältig und bewegt: Aufgewachsen mitten in München am Promenadeplatz, trat sein musikalisches und zeichnerisches Talent schon bald zutage und wurde auch von zuhause gefördert. Kein Wunder, dass sich Pöckl in Dichtung, Musik und bildnerische Kunst verliebte, wie er einmal schrieb. Das Studium der Rechtswissenschaft in Landshut und München absolvierte er wohl vor allem dem Vater zuliebe. Doch statt den vorgezeichneten Weg in die Verwaltung zu gehen, machte Pöckl am königlichen Hof in München Karriere. König Ludwig I. ernannte ihn 1830 zum Zeremonienmeister, unter Maximilian II. wurde er Hofmusikintendant, 1864 berief ihn König Ludwig II. zum Oberkammerer.

Neben seiner Hoflaufbahn als „Diener dreier Könige“ lebte der schüchterne Mann mit dem „sanguinischen Temperament“ (Hans Maier) seine künstlerische Ader aus und entwickelte dabei

eine kaum überschaubare Produktivität. Pöckl schrieb eine Vielzahl von Gedichten, Volksdramen und Kinderbüchern, die er auch selbst illustrierte, zeichnete unzählige Bilderbogen, Karikaturen und Aquarelle, komponierte einige hundert Musikstücke und schrieb mehr als 40 Bühnenwerke für das Münchner Marionettentheater von Papa Schmid.

Mit seinen Werken traf er den Zeitgeschmack, freilich ohne sich anzubiedern, und wurde zu einem der bedeutendsten Künstler des Biedermeier im süddeutschen Raum. Die Zeitgenossen schätzten die skurrilen Wortspiele des Kasperl Larifari und die überzeichneten Figuren der Karikaturen, unter ihnen auch viele Selbstporträts. Bereits 1887, 11 Jahre nach seinem Tod, wurde eine Straße in der Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt nach Pöckl benannt. Zwar ist sie jedem Münchner wegen der U-Bahn-Haltestelle und dem dortigen Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt bekannt, wer sich hinter dem wunderbar lautmalerschen Namen verbirgt, wissen aber wohl nur wenige.

Denn heute ist der Nachlass Franz von Pöckl zerstreut, vieles unbekannt und noch mehr unerforscht. Das Zusammentragen und Verzeich-

nen seiner künstlerischen Arbeiten sowie die Fortschreibung der „Pöckiana“, des von einem Enkel Pöckls im Jahr 1926 vorgelegten Werkverzeichnisses, sind ebenso Anliegen der Pöckl-Gesellschaft wie die Präsentation von dessen künstlerischem Werk in all seinen Facetten. Außerdem würdigt die Gesellschaft kulturelle Leistungen im Sinne Pöckls durch Veranstaltungen, Preise u.a. und widmet sich besonders auch der Förderung des Nachwuchses.

Die Suche nach einer dauerhaften Bleibe für die vielen Dokumente und Raritäten, die schon so viele Kinder und Erwachsene zum Lachen gebracht haben, wird also fortgesetzt. Einstweilen müssen sich Interessierte noch mit einem flüchtigen Blick auf das Oeuvre des Universalgenies Pöckl zufriedengeben, den die Pöckl-Gesellschaft von Zeit zu Zeit gewährt. Nächste Gelegenheit ist die Ausstellung der Neuerwerbungen der Gesellschaft „Nicht nur Larifari...“ vom 30.11.2017 bis 7.1.2018 im Bergkramershof bei Wolfratshausen. Sie werden lachen!

Katja Klee

<http://www.grafpocci-gesellschaft.de>

27./28. April 2018
Brauchtum | Tracht | Tradition
Markt, Modenschau
& Ausstellung

8. Juli 2018
Festmesse & Festzug
150 Jahre FF Miesbach
100 Jahre Stadt Miesbach

13./14./27./28./29. Juli
3./4. August 2018
Die Rumphanni
Freilichttheater des
Trachtenvereins Miesbach

20. Oktober 2018
Revue
100 Jahre Stadt Miesbach

10. November 2018
Musiknacht Miesbach

Neue Publikationen:

- Viehzucht
- Festschrift
100 Jahre Stadt Miesbach
- Reiseführer Miesbach
- Tracht
- Wallenburg - Vergangenheit
und Gegenwart

Ausstellungen:

10. bis 28. April 2018
Tracht
Waitzinger Keller

8. Mai bis 7. Juli 2018
Miesbach -
100 Jahre in Bildern
Stadtbücherei

Infos: Kulturamt im
Waitzinger Keller -
Kulturzentrum Miesbach,
Tel. 08025 7000-0
www.miesbach.de



50 JAHRE LEIDENSCHAFT FÜR MALEREI

Kurt Gmeineder

Wenn man den Dürnbacher Maler in seinem Atelier und seinen Ausstellungsräumen besucht, kommt man nicht an den beeindruckenden rund 500 historischen Schlössern vorbei, die bestens sortiert an den Wänden hängen. So wie man nicht an der Malerei von Kurt Gmeineder vorbeikommt, wenn man sein Schlüsseldienstgeschäft besucht. Beides hängt untrennbar zusammen. Ohne die Schlüssel gäbe es die Malerei nicht. Umgekehrt trifft das nicht zu, für den 1947 Geborenen wäre ein Kunststudium undenkbar gewesen. „Das waren andere Zeiten“, sagt er. Und deshalb hat er das Schlüsselmacherhandwerk erlernt und dabei dem einen oder anderen Kunden über die Schulter geschaut. Unter diesen Kunden waren Maler. Und bald begann Kurt Gmeineder, der schon in der Schule gern zeichnete, selbst mit dem Malen. Durfte nicht nur über die Schulter schauen, sondern seine Bilder vorzeigen. Er bekam Aufmerksamkeit, Tipps und schließlich Anerkennung. Aus einigen dieser „Kundenbesuchen“ sind Künstlerfreundschaften entstanden, wie mit Herbert Beck, dem bekannten Tegernseer Künstler, der ihn vor etwa zwanzig Jahren zur Tegernseer Kunstaussstellung einlud.

Wenn man durch Kurt Gmeineders Haus geht, durchs Werkstatt-Atelier, die Ausstellungsräume, durchs Treppenhaus und den Wintergarten, durchschreitet man Raum um Raum eine Ausstellung. Ein Lebenswerk aus Sammelleidenschaft und kreativer Schaffenskraft. Werke befreundeter Künstler und eigene Werke, dicht gehängt, ohne zu konkurrieren. Eine repräsentative Werkschau. „Wenn man keine Akademie besucht hat“, erläutert der Autodidakt, „holt man sich hier und da Anregungen.“ Das sieht er als Vorteil, sich spielerisch auszuprobieren, um dann zur eigenen Bildsprache zu finden.

Herbert Beck berührten die farblich und motivisch reduzierten „Ziegenbilder“. Deshalb bat er ihn um eines dieser für die Ausstellung. Geliefert wurde prompt – im opulent geschnitzten Holzrahmen, was einen Aufschrei unter den Künstlern auslöste und ihn, den Humorvollen, wenig bekümmerte. Die Ziegen gehörten viele Jahre zu seinem Leben, wie die Verbundenheit zur Natur überhaupt. Vor dem Haus blühen Malven und Rosen in üppigsten Farben. Drinnen spiegeln die Wände die Liebe zur Farbe wider, bestückt mit dramatischen Sonnenunter-

gängen, Landschaften im Abendlicht. Der Himmel hat es ihm angetan, gemalt in Öl und Acryl. Blau und rot sind die Lieblingsfarben, schaffen fulminante Farbspiele.

Die Malerei ist Kurt Gmeineders Tagebuch. Schicksalsschläge fließen ebenso ein wie die Faszination ausdrucksstarker Landschaften auf zahlreichen Reisen in den Süden. Vom Zwang befreit, mit der Malerei Geld zu verdienen, malte er über Jahre alles, was ihm in den Sinn kam, um sich auszudrücken, zu erinnern, zu fantasieren. Impressionistisch, pointillistisch, expressionistisch, abstrakt – immer wieder mit Unermüdllichkeit und Leidenschaft sich ausprobierend. Wo die Motive persönlich werden, liegt eine Zärtlichkeit darin und immer auch ein Augenzwinkern. Wie bei „Himmlische Geburtstagsgrüße“ – eine Hommage an die verstorbene Mutter, ein fantasievolles Bild mit geflügelten Fabelwesen, Engeln und Dämonen.

Immer wieder hat er aktuelle Themen aufgegriffen. Ob Euro-Krise, das verschuldete Griechenland oder die Flüchtlingsthematik. Angela Merkels Hände-Dreieck bildet ein großes Tor,

durch das Boote nach Deutschland ziehen, darüber eine Friedenstaube. Da geht es ihm um Gerechtigkeit, über geschlossene Schlagbäume schüttelt er nur den Kopf. Auf seinem Bild tragen sie Stacheldraht, aber sie öffnen sich.

Die Fülle des Schaffens, die Malerei, die imposante Schlössersammlung, das prosperierende Geschäft und der Skulpturengarten davor, in dem Bildhauer in wechselnden Ausstellungen ihre Werke zeigen, stehen für einen Mann, der leidenschaftlich verschiedene Bereiche seines Lebens verknüpft. Zur Stabilität und Verbindlichkeit im Geschäft und Akribie des Sammelns tritt das Spielerische, Freie, Fantasievolle der Farben.

Der Maler, der sich inzwischen aus dem Geschäft zurückgezogen hat, experimentiert jetzt mit Farbflächen in dunklen Naturtönen von rostiger, aufgesprungener Patina. Darüber liegen goldene Sprengler, „bis dass wir einst als Sternenstaub zu fernen Welten fliegen...“, sagt er. Im November zeigt der Maler in einer Retrospektive 50 Jahre seines Schaffens im Jagerhaus Gmund.

Ines Wagner

Kristallkongress

**Mensch und Natur
Hand in Hand**

17. & 18. März 2018
Waitzinger Keller - Miesbach

www.kristallkongress.de

MAX-RILL-GYMNASIUM
SCHLOSS REICHERSBEUERN
Ganztagesschule mit Internat

Schule Anders Einfach Gut

- Staatlich anerkanntes Privatgymnasium seit 1938
- Kleinstes Gymnasium mit Tagesheim und Internat in Bayern
- Gründer und Mitentwickler des Sozialwissenschaftlichen Zweiges, daher Modellgymnasium in Bayern
- Schwerpunkte in Musik, Theater und Sport
- Intensive Lernbegleitung und Doppelstundenprinzip
- Angesagte Tests anstelle von Exen, daher planbares Lernen
- Regelmäßige Kommunikation und Beratung mit Eltern
- Schulgeldermäßigung auf Antrag möglich



Schlossweg 1 - 11
83677 Reichersbeuern
Telefon 0 80 41 / 78 71 0
info@max-rill-gym.de
www.max-rill-gym.de

Wir beraten Sie gern.
Carmen.Mendez@max-rill-gym.de



HEIMAT, FERNWEH UND DAS GEFÜHL VON FREIHEIT



Die Folk-Band Mountain Lake Vista aus Holzkirchen

„Wanderlust“ heißt einer der Songs, der das Lebensgefühl der derzeit fünfköpfigen Band Mountain Lake Vista beschreibt. „Wir versuchen, Berge, Seen, alles Schöne, was die Natur zu bieten hat, so in Texte und Melodien zu fassen, dass der Zuhörer unsere Begeisterung teilen kann“, sagt Vinzenz Semmler, Motor und Mitbegründer der Band. Seit 2013 sind sie nun in verschiedenen Formationen als Folkgruppe unterwegs. Als Trio, Quartett und seit dem Eintritt der Münchner Akkordeonspielerin Giustina Gabelli, einer waschechten Italienerin, im Juli diesen Jahres zu fünft. So könnte die Gruppe wohl bleiben.

Sebastian Schaal, als Gymnasiallehrer in der Leitung der Holzkirchner Lernstube tätig, ist seit Anfang des Jahres bei Mountain Lake Vista, macht aber schon viel länger mit Vinzenz gemeinsam Musik. Früher, also vor über 10 Jahren, begannen beide als Metal-Musiker. Da ging es hart zur Sache und Vinzenz griff kräftig ins Schlagzeug. Heute haben sie sich den „eingängigeren“ Melodien verschrieben. Vinzenz ist für

die Akustik-Gitarre und die Holztrommel Cajon zuständig, Sebastian übernimmt E-Gitarre, Banjo und Ukulele. Der Tölzer Tobias Gmach spielt Akustik-Gitarre und Ukulele und Veronika Muth aus Holzkirchen begleitet auf der klassischen Geige. Eine imponierende Formation.

Einmal wöchentlich proben sie gemeinsam und erarbeiten dabei neue Songs mit englischen Texten von Vinzenz Semmler und Tobias Gmach. „Die Grundstrukturen stehen schnell“, verrät der 33-jährige Vinzenz. „Für die Feinheiten brauchen wir dann einige Wochen.“ Und das ist ihnen wichtig. Alle Songs sind von der Band. „Wir haben schon immer unsere Songs selber komponiert. Und wir wollen, dass das so bleibt.“ Ungefähr 25 öffentliche Auftritte bestreiten sie jetzt im Jahr. So spielen sie etwa auf privaten Partys, auf einer Schifffahrt auf dem Tegernsee, beim Biotop Oberland Lagerfeuer oder der 1111-Jahr-Feier in Holzkirchen im Juli 2017.

„Das Erlebnis des Live-Auftritts macht einfach Spaß. Die Stimmung, das Gefühl, die Begeiste-

rung sind immer wieder schön“, schwärmt der 31-jährige Sebastian Schaal und bestätigt, welche Bedeutung das gemeinsame Musizieren für alle hat. Dabei ist es nicht nur wichtig, sich privat gut zu verstehen und einander zu vertrauen. „Auch das Gespür für die Musik muss passen.“ Und das passt bei den Bandmitgliedern der Mountain Lake Vista.

Wenn sie in „Remote Meadows“ davon singen, fernab vom täglichen Trubel die Natur genießen zu können oder bei „Indigo“ von der Schönheit der Gewässer träumen, sind sie voll in ihrem Element. Dann leben sie das, was sie lieben: Berge, Seen, Reisen in ferne und nahe Gefilde, denn auch die Heimatverbundenheit ist Teil ihrer Musik. Sie wissen um die Schönheit ihrer Region. Und so wundert es nicht, dass die Musiker ein breites Publikum ansprechen. Oder wie Vinzenz es formuliert: „Wir haben Zuhörer von 2 bis 82.“ Und es bewahrheitet sich wieder, dass Qualität sich herumspricht. Dazu bedarf es keiner besonderen Werbung. Man kennt und vertraut sich. Ganz wichtig ist für die Bandmitglieder

die Verlässlichkeit etwa bei Ton- und Veranstaltungstechnik. Denn bei Livekonzerten, so wie die Mountain Lake Vista Band sie versteht, muss alles passen.

„Live gut zu spielen, ist die beste Werbung. Denn das Publikum spürt schnell, ob man wirklich Lust darauf hat“, fasst Sebastian seine Erfahrungen zusammen. Und live erleben kann man sie bald wieder: Am 18. November 2017 sind sie zu Gast im Waitzinger Keller in Miesbach und fungieren gleichzeitig als Gastgeber beim Keller-Kultur-Festival.

Und was ist sonst noch fest geplant? Natürlich soll im nächsten Jahr, wie schon im Herbst 2016, eine neue CD erscheinen. Viel Begeisterung ist bei den beiden zu spüren. Der Aufbruch in eine wundervolle Zukunft der Formation hat bereits begonnen. So kann es weitergehen.

Monika Heppt



Maxlmühle
Waldrestaurant im Mangfalltal

Idyllisch im Wald gelegen, am Radweg München-Bayrischzell und am Wasserweg, fernab vom Straßenverkehr, 2 km von der Autobahnausfahrt Weyarn, hausgemachte Kuchen aus der eigenen Backstube

Café-Terrasse mit Mangfallblick
schattiger Biergarten · ausgesuchte Spezialitäten

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Fritzsche

Valley/Obb. · Tel 08020 1772 · Mittwoch und Donnerstag Ruhetag
Zufahrt im Winter geräumt

www.maxlmuehle.de

Goldschmiede Hans Brandl
Inhaber: Eva Hörbst



Lebzelterberg 1 · Miesbach · Tel. 08025 8737
www.goldschmiede-miesbach.de

DAS INSTRUMENT DES 21. JAHRHUNDERTS

Der Akkordeonist Marko Ševarlić

Mit 14 Jahren kam die Erkenntnis: Ohne Musik gibt es kein Leben. Das war der Durchbruch und Marko Ševarlić übte ab sofort acht Stunden täglich. Begonnen aber hatte die Leidenschaft für das Akkordeon schon mit sieben Jahren. „Das Akkordeon ist in meiner Heimat Serbien das traditionelle nationale Instrument, der Chef jeder Band ist der Akkordeonist.“ Mit 10 Jahren besuchte er die Musikschule, zu spät, sagt der Musiker heute, denn in Serbien herrschte das russische System, in dem Kinder schon sehr früh in ihren Talenten gefördert werden. Aber er lernte schnell und überwand auch die Pubertätskrise mit 13.

„Dann kam der Punkt, wo ich Musik hörte und meinte zu fliegen“, sagt er und sein Berufswunsch war klar. Am Tag unserer Begegnung hatte er gerade die Abschlussprüfung der letzten Meisterklasse an der Hochschule für Musik in Würzburg bestanden. Zudem studiert er in der Meisterklasse Kammermusik an der Hochschule für Musik und Theater in München, studiert in Paris und gibt Konzerte auf der ganzen

Welt, allein oder mit seinem Partner Nikola Kerkez im Duo „Jeux d’Anches“.

Wer Marko Ševarlić im Konzert hört und sieht, ist fasziniert. Der Musiker geht auf in seiner Musik, er wird eins mit seinem Instrument, man meint, er übernimmt die Atmung vom Balg, er ist in tiefer Resonanz mit den Klängen. In seinem Gesicht kann man lesen, wenn eine besondere Passage kommt, dann strahlt er in Vorfreude.

Trotz seiner internationalen Erfolge, gewonnener Wettbewerbe und Preise unterrichtet Marko Ševarlić seit einem Jahr Kinder und Erwachsene im Holzkirchner Musikzentrum „Trommelfell“. „Unterrichten bedeutet Geben und Nehmen“, sagt er, er versuche alles zu geben und lerne von jedem Schüler. Wenn es zu echter Begegnung komme, zu Empfindsamkeit und Empathie, dann sei das für jeden Musiker eine Bereicherung.

Barbara Bertram aus Unterdarching und ihr Sohn Christian haben heute ihr Vorspiel. Bei-

de sind begeistert von Markos Unterricht. „Er redet viel in Bildern, zum Beispiel beim Tango soll ich mir eine Nusschale vorstellen und dann kommt Moby Dick“, sagt Barbara Bertram und Christian ergänzt: „Oder von Eichhörnchen, die durch den Wald kommen oder vom Reiben an Gläsern.“ Und er fährt fort: „Marko bemerkt genau, wie ich mich fühle und wenn es nicht so klappt, schimpft er nicht.“ Dann packen sie das Akkordeon zur Seite, stellen die Füße ins Wasser und Marko sagt: „So wie die Wellen dich umspülen, so musst du die Musik spüren.“ Aber wenn er gut spiele, dann sage Marko: Das war unglaublich, lächelt der 13-Jährige.

Neben seiner Unterrichts- und Konzerttätigkeit hat Marko ein wichtiges Anliegen. „Luciano Berio sagte einmal, dass das Akkordeon das Instrument des 21. Jahrhunderts ist, das ist auch meine Überzeugung.“ Und so wolle er das Repertoire für das Instrument erweitern. Schließlich sei das Akkordeon mit seinem linken und rechten Manual eine kleine Orgel. Und so setzt sich der Musiker intensiv dafür ein, dass Stücke der klassischen Musik von Bach über Mozart bis

Stravinsky für das Akkordeon bearbeitet werden und moderne Komponisten neue Stücke für sein Instrument schreiben. Er habe die traditionelle Balkanmusik im Blut, so habe er angefangen, jetzt aber orientiere er sich in Richtung Klassik und wolle das Akkordeon für die Kammermusik bekannter machen.

Marko Ševarlić sieht sich als Musiker in dreierlei Hinsicht. Zum einen sei er als Akkordeonist ein Handwerker, der die entsprechenden Fähigkeiten haben muss. Zum zweiten sieht er sich als Musikwissenschaftler, der mental tätig wird, und dem Akkordeon den ihm zuständigen Rang vermittelt. Und drittens sieht er sich als Künstler, „dass ich mit Energie, letztlich mit Spiritualität arbeite, wobei das Ziel nur die Musik ist“. Wenn es ihm gelingt, alle drei Sphären zu verknüpfen, dann habe er sein Ziel erreicht und könne eine echte Wirkung erzielen. Diese Wirkung verspüren seine Schüler, die sich auf der Bühne ganz ihrem Spiel hingeben, ebenso wie Konzertbesucher, die Marko Ševarlić lauschen und eine Ahnung bekommen, was Musik ist.

Monika Ziegler



Die Bräustüberl-Donnerstags-Gaudi:

23.11.2017 Andrea Limmer

18.01.2018 Hundling

15.02.2018 Vogelmayer

15.03.2018 Harald Helfrich & Ozzy Thompson

Eintritt inkl. 2-Gänge-Menü: 35 Euro
Alle Infos unter www.seefranzl-braeu.de

Seefranzl Bräu GmbH, Holzkirchener Str. 8, 82054 Arget

Herzlich Willkommen bei Europas großem Keramik-Festival

DIESSENER TÖPFERMARKT AM SEE

von Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 10. Mai bis Sonntag, 13. Mai 2018, täglich 10 bis 18 Uhr, in den Seeanlagen vor Dießen am Ammersee



Gut ankommen mit Ammersee-Dampfern oder Ammersee-Bahn (Augsburg-Weiheim). Direkt am Markt aussteigen. Vom Parkplatz Bierdorf verkehren ganztägig Shuttle-Busse. www.diessener-toepfermarkt.de



Das Girokonto, das Bio wachsen lässt

Banking geht auch nachhaltig. Wechseln Sie zur ersten sozial-ökologischen Bank.

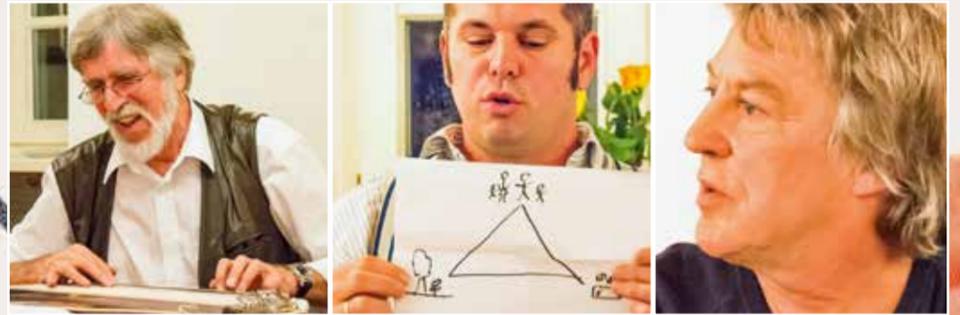
glsbank.de

GLS Bank
das macht Sinn

Filiale München
Bruderstr. 5a

ANDERS WEITER WACHSEN

Aus Reithamer Gesprächen wird Warngauer Dialog



Ein Abend, ein Podium, ein Thema mit zwei spannenden Seiten, ein Mann an der Zither – das sind zehn Jahre Reithamer Gespräche, initiiert von Monika Ziegler und KulturVision. Was mit etwa 30 Zuhörern im Reithamer Weiherhäusl klein anfing, wuchs mit den Jahren und Themen, sodass die Reithamer Gespräche bald nach Oberwarngau in den Altwirtschaftsaal umzogen. Themen wie „Chaos und Ordnung“ (2012) oder „Konflikt und Versöhnung“ (2015) lockten die Gäste jährlich am Buß- und Betttag zu den beliebten Podiumsgesprächen. Zehn Jahre lang hat auch der legendäre Manfred Zick alias Zither-Manä mit seinen Liedern die Themen und unterschiedlichen Blickweisen begleitet – provokativ und einfühlsam zugleich.

Letztes Jahr im November war es so weit. Die Jubiläumsveranstaltung stand unter dem Motto „Wachstum und Suffizienz“. Das Thema brannte KulturVision im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Anders wachsen“, die 2016 in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk im Landkreis Miesbach e.V. und KULTUR im Oberbräu gestartet war, besonders unter den Nägeln. Im Podium saßen interessante Gäste, die das Thema höchst unterschiedlich beleuchteten – aus Politik, Wirtschaft, ökologischer Landwirtschaft, Kunst und der Hospizbewegung. Da der Begriff des Wachstums durch das Wirtschaftswachstum negativ besetzt ist, galt es, die Gegenseite zu betrachten: Gibt es auch Formen des „guten Wachstums“? Und wenn ja, welche? Mit zwei provokativen Fragen startete Monika Ziegler ihre Moderation: „Muss ein schlechtes Gewissen haben, wer sich dem Wachstum verweigert?“ und „Gibt es im Gegensatz zu gutem Wachstum auch schädliche Suffizienz?“

Olaf von Löwis, Bürgermeister von Holzkirchen, ging das Thema seitens der Kommunalpolitik an: Mobilität, Wohnungsbau, Geothermie, Gewerbeentwicklung – ganz ohne Wachstum ginge es nicht in den Kommunen. Das Wachstum müsse sich aber nach der Qualität richten, war seine Kernaussage. Biobauer Markus Bogner stellte dem Publikum sein „Nachhaltigkeitsdreieck“ vor: Familie, Hof und Hofladen sind seine Eck-Elemente, stehend für Soziales, Ökologie und Ökonomie. Optimalzustand ist die Ausgewogenheit. Das Leitbild, mit dem er den Hof bewirtschaftet, ist ein „Leben des Genug“. Dabei geht es ihm nicht um Verzicht, sondern um Qualität.

Hanne Hartl, seit 40 Jahren Unternehmerin, fährt mit dem Radl von Darching nach Holzkirchen zu ihrem Laden. Sie hat sich gegen ein Leben mit Auto entschieden und sich teilweise aus der Geldwirtschaft zurückgezogen, durch Eigenanbau im Gemüsegarten und Tierhaltung. Was sie übrig hat, verschenkt oder tauscht sie und sagt: „Ich muss nicht wachsen!“

Mit Georg Brinkies saß ein tiefgründiger Künstler, Dichter und Philosoph im Podium. Für ihn gibt es in der Kunst kein Wachstum, nur eine Annäherung an Qualität. Die Menschheit hätte zwar Wachstum in Gang gesetzt, aber nicht mehr im Griff. Wachstum führe nach „Transhumanen“, mahnte er. Franziska Gräfin von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises Miesbach, widmete ihren Impulsvortrag der Frage „Was macht glücklich?“ Die Antwort: Inneres Wachstum, beispielsweise an Krisen.

Wachstum ja, wenn es ein Wachstum in der Qualität bedeute, war die eigentliche Essenz des Abends. Welche Art von Wachstum ist ein „gutes Wachstum“? Die Antwort lautete: dezentral und qualitativ.

Die Frage nach zehn erfolgreichen Jahren Reithamer Gespräche war: Wie geht es weiter? Und die Antwort: Anders! Monika Ziegler bedankte sich herzlich bei den Podiumsgästen, beim Publikum und insbesondere beim Zither-Manä für die Unterstützung, das Interesse und die Treue. Nach zehn Jahren werde man zufrieden und dankbar einen Schlussstrich ziehen und etwas Neues beginnen.

Die Reithamer Gespräche werden zum Buß- und Betttag 2017 abgelöst vom „Warngauer Dialog“, einem neuen Gesprächsformat. Zwei Podiumsgäste unterschiedlicher Denkrichtung werden gemeinsam ein brisantes Thema diskutieren. Dabei gehe es jedoch nicht um die Streitfrage, sondern um echte Gesprächskultur. Den Anfang der Reihe machen Matthias Striebeck, evangelischer Seelsorger aus Neuhaus, und der Krimischriftsteller Martin Calsow aus Bad Wiessee zur provokativen Fragestellung: Brauchen wir Religion? Begleiten Sie uns in die nächsten zehn Jahre. Es bleibt spannend.

Ines Wagner

<http://www.kulturvision-aktuell.de/reithamer-gespraech/>

KUNST ÜBER DIE GRENZE

Künstlergruppe Delta trifft Kulturverein Achenkirch

Günter Unbescheid



Die Künstlergruppe Delta spannt ihre Verastelungen von Gmund über Bad Tölz bis in die Jachenau. An diesen Orten leben Hilge Dennewitz, Norbert Herbert, Peter Remmling, Heinz Stoewer und Günter Unbescheid. „Dort, wo sich der Strom teilt und ins Meer ergießt, gibt er alles preis, was er auf seinem langen Weg mitgenommen hat“, ist ihr Leitgedanke, „das Delta wird dadurch fruchtbar und einzigartig“.

So unterschiedlich und einzigartig sind die Werke der Künstlerin und der vier Künstler, die sich gegenseitig in ihren Ideen befruchten. Malerin Hilge Dennewitz macht den Klang in fließenden Formen und kräftigen Farben sichtbar, während Norbert Herbert in seinen Fotografien Strukturen, Licht und Architektur auflöst. Peter Remmling ist bekannt für seine sozialkritischen Objekte und Installationen, in denen scheinbar Alltägliches einen neuen Kontext erhält. Heinz Stoewer hinterfragt gesellschaftliche Entwicklungen mit seiner realistisch-figurativen Malerei. Analoge Fotografien in Schwarzweiß und digitale Collagen prägen das Werk von Günter Unbescheid.

Die fünf Künstler, die sich aus dem Kunstverein Tölzer Land kannten, wünschten sich einen intensiven Austausch in kleinerem Rahmen. So entstand 2015 die Künstlergruppe Delta. Ein inspirierender Flussarm schlängelt sich inzwischen auch zu Reinhard Obermeir und den Kulturverein Achenkirch. Da das Delta breit ist von der Jachenau, Bad Tölz und Gmund bis Achenkirch, treffen wir uns etwa in der Mitte zu unserer „Kulturbegegnung“.

Der Kunsthistoriker Obermeir erzählt, dass die Verbindung zwischen Tirol und Bayern historisch gesehen immer eng war. Zwischen dies-

und jenseits des Achenpasses besteht eine „Grenzlandpartnerschaft“, die sein Vater als Bürgermeister von Achenkirch mit dem Kreuther Bürgermeister Karl Mayr begründet hat. Heute blickt Reinhard Obermeir in seiner Funktion als Obmann des Kulturvereins Achenkirch gern über die Grenze nach Bayern. Mitunter blickt er auch etwas neidisch. Im Bereich der bildenden Kunst gibt es im Achenental nicht so viele Künstler wie auf der anderen Seite des Passes. Und doch hat Reinhard Obermeir etwas, worauf man wiederum vom Tegernseer Tal aus neidisch blicken kann. Sein Kulturverein hat mit der Renovierung des Alten Widum ein besonderes Domizil geschaffen, in dem Konzerte, Lesungen und Ausstellungen stattfinden. Seit Kurzem steht im Saal des Dachgeschosses, ausgerichtet für 130 Personen, auch ein Flügel.

Der Achenkirchner hat immer wieder die Fühler über die Grenze gestreckt, um die Partnerschaft auf den Kulturbereich auszudehnen. Am Tegernsee traf er aufgeschlossene Künstler. 2013 fand die Gemeinschaftsausstellung „Tre Laghi“ statt – in Achenkirch, Tegernsee und Brenzone. 2015 wanderte die *gmundart* ins Alte Widum. Damit begann auch ein Austausch mit der Künstlergruppe Delta, angeregt von Malerin Hilge Dennewitz. Die Ausstellungsmöglichkeiten des charmanten, 150 Jahre alten Pfarrhauses und die herzliche, ungezwungene Atmosphäre sowie die Möglichkeiten zum Austausch begeisterten die Delta-Künstler. Denn das Alte Widum hat noch etwas Einzigartiges zu bieten: „Kulturwaschgänge“ im Waschsalon, dem liebevoll ausgestatteten Kulturwohnzimmer. Frei nach Pablo Picasso „Kultur wäscht den Staub des Alltags von der Seele“, trifft man sich regelmäßig zu zwanglosem Austausch über kulturelle und künstlerische Themen.

2016 fand eine Ausstellung der Künstlergruppe Delta in Achenkirch statt. Im Juli diesen Jahres stiegen die Delta-Künstler gemeinsam mit den Achenkirchnern auf das Penkenjoch in Mayrhofen. Dort steht auf 2087 Meter Höhe die eindrucksvolle „Granatkapelle“ von Architekt Mario Botta. Altar und Altarbild stammen vom Mauracher Künstler Markus Thurner. Von der Kapelle inspiriert, plant Günter Unbescheid nun eine Fotoausstellung im Alten Widum. Der Austausch bleibt eng und herzlich.

Die nächste Ausstellung der Künstlergruppe Delta findet im November 2017 im Tegernseer Tal im Seeforum Rottach-Egern statt. Sie trägt den Titel „Augenblicke“ und ist eine künstlerische Reflexion über den Lebensfluss und seine kleinen und großen Unterbrechungen. Hilge Dennewitz, Norbert Herbert, Peter Remmling, Heinz Stoewer und Günter Unbescheid fokussieren entscheidende Augenblicke, die ein Leben verändern und zu neuen Wegen führen – und halten sie in Fotografie, Malerei und Installation fest. Wir dürfen neugierig sein.

Reinhard Obermeir wünscht sich indes eine Fortsetzung des Ausstellungsprojektes „Tre Laghi“. Und natürlich, dass mehr Künstler, Kunst- und Kulturinteressierte ihren Weg nach Achenkirch finden – sei es, um auszustellen oder eine der vielen Kulturveranstaltungen zu besuchen. Der Weg über den Achenpass ist nicht weit.

Ines Wagner

<http://kulturverein-achenkirch.at/>
www.heinzstoewer.de
www.guenter-unbescheid.de
http://peter.remmling.de/Peter_Remmling/Home.html

Hilge Dennewitz



Peter Remmling



Norbert Herbert



Heinz Stoewer

LESE.ZEIT

NOVEMBER 2017 BIS MÄRZ 2018 LITERATUR IM LANDKREIS MIESBACH

Sonntag, 12. November 2017, 20.00 Uhr
Lesung mit Werken von Ludwig Thoma
Ort: Schießstätte, Schützenstraße 4, Tegernsee
Anmeldung: vhs im Tegernseer Tal e.V.,
Tel: 08022 1313

Dienstag, 14. November 2017, 20.00 Uhr
Autorenlesung Andreas Föhr „Schwarzwasser“
Ort: Waitzinger Keller, Schlierseer Str. 16,
Miesbach, Karten: Tel: 08025 7000-0

Dienstag, 14. November 2017, 20.00 Uhr
Autorenlesung Björn Kern
„Das Beste, was wir tun können, ist nichts“
Ort: Holzkirchner Bücherecke, Münchner Str. 40
Anmeldung: vhs Holzkirchen-Otterfing e.V.,
Tel: 08024 8024

Mittwoch, 15. November 2017, 19.00 Uhr
Buchvorstellung Wolfgang Rothe
„Wasser des Lebens“
Ort: Gemeindebücherei Holzkirchen,
Marktplatz 1, Anmeldung: Tel: 08024 2090

Freitag, 17. November 2017, 16.00 Uhr
Seminar „Von der Idee zum eigenen Buch“
Dozentin: Magritta Pfab
Ort: Waitzinger Keller, vhs Seminarraum 2,
Schlierseer Str. 16, Miesbach
Anmeldung: vhs Miesbach e.V.,
Tel: 08025 7000-70

Montag, 20. November 2017, 19.30 Uhr
Märchen für Erwachsene
Ort: Atelier am Schliersee, Neuhauser Str. 17,
Schliersee
Anmeldung: vhs Hausham,
Tel: 08026 93126

Donnerstag, 23. November 2017, 19.30 Uhr
Buchvorstellung Birgit Lutz
„Heute gehen wir Wale fangen“
Grönland, die größte Insel der Welt
Ort: Slyrs Destillerie, Bayrischzeller Str. 13,
Schliersee, Informationen:
Bücheroase Schliersee, Tel: 08026 6904

Freitag, 24. November 2017, 16.00 Uhr
Seminar „Einblicke in die Welt eines Autors“
Dozentin: Magritta Pfab
Ort: Waitzinger Keller, vhs Seminarraum 2,
Schlierseer Str. 16, Miesbach
Anmeldung: vhs Miesbach e.V.,
Tel: 08025 7000-70

Donnerstag, 30. November 2017, 19.00 Uhr
Fleckviehzucht und Milchwirtschaft
im Landkreis Miesbach
Buchpräsentation und Ausstellungseröffnung
Ort: Waitzinger Keller, Schlierseer Str. 16,
Miesbach
Informationen: Tel: 08025 7000-0

Donnerstag, 21. Dezember 2017, 20.00 Uhr
Michael Lerchenberg liest
Ludwig Thoma – Heilige Nacht
Ort: Kultur im Oberbräu, Marktplatz. 18,
Holzkirchen
Karten: Tel.: 08024 478505

Donnerstag, 28. Dezember 2017, 20.00 Uhr
Theatrissimo „Verschneite Lyrik“
Gedichte und Prosa aus allen Epochen
Ort: Waitzinger Keller, Gewölbe,
Schlierseer Str. 16, Miesbach
Karten: Tel: 08025 7000-0

Mittwoch, 17. Januar 2018, 20.00 Uhr
Autorenlesung Alois Prinz „Wege zur Freiheit“
Ort: Evangelischer Thomassaal, Haidstr. 3,
Holzkirchen
Anmeldung: Holzkirchner Bücherecke,
Tel: 08024 5152

Mittwoch, 31. Januar 2018, 14.00 Uhr
Monika Manz liest Literarisches
Ort: Kultur im Oberbräu, Marktplatz. 18,
Holzkirchen
Karten: Tel.: 08024 478505

Sonntag, 11. März 2018, 18.00 Uhr
Autorenlesung Thomas Bogenberger
„Hattinger und die Schatten“
Ort: Kultur im Oberbräu, Marktplatz. 18,
Holzkirchen, Karten: Tel.: 08024 478505

Dienstag, 13. März 2018, 20.00 Uhr
Autorenlesung Axel Hacke
„Über den Anstand in schwierigen Zeiten...“
Ort: Waitzinger Keller, Schlierseer Str. 16,
Miesbach, Informationen: Tel: 08025 7000-0

Bücher, über die man spricht
Termine: 27.10., 01.12.2017, 12.01.2018
jeweils von 9.00 - 11.00 Uhr
Dozentin: Katharina Biagosch
Ort: vhs Holzkirchen; Max-Heimbucher-Str. 1
Anmeldung: Tel: 08024 8024



Die Lese.Zeit wird gefördert durch

Raiffeisenbank im Oberland eG
Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing eG
Raiffeisenbank Gmund am Tegernsee eG



Literaturkreis am Nachmittag Tegernsee
Termine: 11.11., 09.12.2017
jeweils 14.00 - 15.30 Uhr
Dozentin: Christine Adam
Ort: Reisberger Hof, Café Julie,
Max-Josef-Straße 13, Tegernsee
Anmeldung: vhs im Tegernseer Tal e.V.,
Tel: 08022 1313

Gesprächskreis Literatur Holzkirchen
Termine: 23.11.2017, 11.01., 08.02.2018
jeweils von 20.00 - 21.30 Uhr
Dozent: Konstanze Oesterheld
Ort: vhs Holzkirchen-Otterfing e.V.;
Max-Heimbucher-Straße 1, Holzkirchen
Anmeldung: Tel: 08024 8024

Literaturgesprächskreis Schliersee
Termine: jeden 3. Mittwoch im Monat,
ab 19.00 Uhr, Dozent: Ilse Faltermeier
Ort: Hotel Terofal, Xaver-Terofal-Platz 2,
Schliersee
Anmeldung: vhs Hausham e.V.,
Tel: 08026 93126

Lesestunde für Kinder
Termine: 25.09., 30.10., 27.11., 18.12.2017
jeweils um 16.00 Uhr, 17.11. um 15.00 Uhr
Ort: Gemeindebücherei, Geißstraße 1,
Hausham
Anmeldung: vhs Hausham, Tel: 08026 93126

Die Schreibwerkstatt von KulturVision e.V.
ist ein Forum für Schreiblustige. Wir treffen uns
alle sechs Wochen und stellen unsere Texte vor.
Wir wollen den Austausch zwischen etablierten
und Nachwuchsautoren fördern und planen
gemeinsame Lesungen und Publikationen.
Nähere Informationen und Anmeldung
unter Tel: 08020 9043094 oder
mz@kulturvision-aktuell.de.



BÜCHEROASE

SCHLIERSEE

Mo - Fr 9-18 Uhr | Sa 9-13 Uhr
Lautererstr. 10 | 83727 Schliersee | Tel: +49 (0)8026 6904
www.buecheroase-schliersee.de |  @BuecheroaseSchliersee

IHRE BÜCHER QUELLE IM HERZEN VON SCHLIERSEE
BELLETRISTIK | SACHBUCH | RATGEBER | REGIONALIA | REISE | KINDER | JUGEND



Das Buch am Markt
Marktplatz 19
83714 Miesbach
Tel. 08025 1843
www.dasbuchammarkt.de
info@dasbuchammarkt.de

Lesen.Zeit-Partner:

Holzkirchner Bücherecke, Tel. 08024 5152
BücherOase Schliersee, Tel. 08026 6904
Das Buch am Markt Miesbach, Tel. 08025 1843
Stadtbücherei Miesbach, Tel. 08025 28340
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach
Tel. 08025 7000-0
KulturVision e.V., Tel. 08020 9043094



Die Volkshochschule Holzkirchen
bietet wieder kostenlose Beratungen zur Bildungsprämie an!

Die Bundesregierung fördert alle zwei Jahre berufliche Weiterbildung mit bis zu 500 €. Erwerbstätige ab dem 25. Lebensjahr, die mindestens 15 Stunden pro Woche tätig sind und unter der Höchstgrenze des zu versteuernden Jahreseinkommen von 20.000 € bzw. 40.000 € bei gemeinsamer Veranlagung liegen, können alle zwei Jahre einen Prämiegutschein für die berufliche Weiterbildung in Höhe von 50 % der Kurs- oder Prüfungsgebühren max. jedoch 500 € erhalten.
Weitere Informationen und einen Beratungstermin erhalten Interessierte bei der Beratungsstelle in Holzkirchen (Tel. 08024 8024).

LEBEN IN EINER FRAGMENTIERTEN WELT

Der Lyriker Markus Hallinger



Wo schlummern die Sätze? Sie erwachen halb sechs. Das ist die Zeit, zu der sich Markus Hallinger an seinen Schreibtisch in Frauenried setzt. Vielleicht blättert er noch in einem Buch von Thomas Kling, dem 2005 verstorbenen großen Gegenwartslyriker. „Die richtigen Anstöße kommen oft beim Lesen“, sagt er. Oder aber die Worte, die Sätze sind einfach schon da. Und sie wollen ans Tageslicht. Dann schreibt er sie nieder. Manches erscheint auch beim Gehen. Markus Hallinger geht viel. Sein Hund braucht Ausgang und liebt den Wald ebenso wie sein Herr. Aus dem Wald zieht Markus Hallinger Kraft und Inspiration, er fließt erdig, grün und geheimnisvoll in die Zeilen:

*Der Wald ist ein Textendruck,
ein Fabelbuch, wild verschlungen mit
Himbeerranken und Heckenrosen.*

Die Form des Gedichtes ist im Kopf. Sie ist ein Raster aus Punkten und Linien, das es mit Sprache zu füllen gilt. Zu Beginn gibt es viele Leerstellen. Das Gedicht läuft nicht vom Anfang zum Ende, es folgt eigenen Regeln. Die Leerstellen füllen sich, sie verändern und verschieben sich. Es ist ein fragmentiertes Arbeiten. Der große Schwung harrt innerlich – eine Anspannung, die sich manchmal löst. Dann fließen die Zeilen, reihen sich die Sätze aneinander wie ein Fluss. Man sieht diese Satzflüsse in den Langgedichten. Zwischen den Flattersätzen, den springenden Zeilen, fließt ruhig und unbeirrt ein breiter Strom.

„Gesummsel“ heißt das 24-seitige Langgedicht, mit dem Markus Hallinger 2014 den Münchener Lyrikpreis erhalten hat. Es ist beim Verlag Peter Engstler erschienen. Das quadratische Büchlein ist aus fein strukturiertem Papier. Das Cover zierte eine Grafik des in Holzkirchen aufgewachsenen Künstlers Peter Lang, die mit den Zeilen korrespondiert.

Hallinger beschäftigt sich in seiner Lyrik mit der Frage, wie Wahrnehmung und Erinnerung in Sprache gebracht werden können. All das Zweifeln und Vor- und Zurückweichen, das Infragestellen dessen, was geschrieben ist, lässt ihn an den Gedichten feilen, bis die Worte, die Zeilen, dort sitzen, wo sie sein sollen. „An Einzelgedichten mit einem strengen Thema arbeitet sich in der Gegenwartslyrik kaum mehr jemand ab“, sagt er. Ein bestimmtes Thema ist natürlich im Kopf. Die Frage ist, wie können einzelne Begriffe, die sich mit dem Thema befassen, in den Text integriert werden, ohne dass er kitschig wird? So sickern viele der Worte, auch ganze Sätze, zwischen die Zeilen. Es entstehen Lücken des Ungeschriebenen, die der Leser aufspüren und selbst füllen kann.

„Unsere Wahrnehmung ist nicht mehr so konzentriert, wie es früher war“, sagt Hallinger. „Sie ist aufgesplittert, alles ist komplex und man muss sich die Wirklichkeit zusammensuchen.“ Auf diese Weise versucht er auch Kindheitserinnerungen herankommen zu lassen. Er überhöht sie, zweifelt sie an, fragmentiert sie; und sie leben weiter, in und zwischen den Zeilen:

*... ich hatte das Glück,
das maßlose Glück;
Ohne Sinn und Verstand
den ellenlangen Ellenbogen gespannt
wie ein Bogen.*

*Es lief wie ein Käfer über den Handrücken,
kroch den ärmellosen Arm hinauf.
Kein Maß beugte sich,
aber die Sonne im Gesicht brannte,
hinter den geschlossenen Augen
drehten sich schwarze Punkte,
kleine Gestirne wurzelten
in den Augstöcken schwammen.*

Seine Gedichte zu lesen ist wie das Betrachten eines Bildes. Man kann auf Details schauen oder das Ganze wahrnehmen. Aus jedem Blickwinkel muss es funktionieren, deshalb arbeitet Markus Hallinger mitunter zwei, drei Jahre daran. „Warum Lyrik in der Öffentlichkeit so wenig wahrgenommen wird, liegt vielleicht daran“, sagt er, „dass der Leser mit dieser abgelenkten, zersplitternden Wahrnehmung nach bequemen Texten sucht, das bietet die Gegenwartslyrik nicht.“ Das will auch seine Lyrik nicht. Gerade ist ein neues Langgedicht fertig. Es umfasst 45 Seiten und erscheint voraussichtlich im November.

Gerechtigkeit hat für den Lyriker viel mit Gleichheit und Gleichwertigkeit zu tun: Es sei ihm egal – nicht gleichgültig – wo jemand herkommt und wie er aussieht, das ist seine Grundhaltung. Und genauso gern wie Markus Hallinger Lyriker ist, schlüpft er spätestens gegen neun Uhr morgens in sein anderes Leben – als Schreinermeister, leidenschaftlicher Lehrer für ausbildungsbegleitende Hilfe und Werklehrer am Förderzentrum Hausham.

Ines Wagner



Markus Hallinger
„Gesummsel“



Außergewöhnliche Brillen für außergewöhnliche Menschen



Michael Werner

Augenoptik im Atrium

Münchner Str. 56a · Holzkirchen · T 08024 3030766
www.augenoptik-im-atrrium.de



Ein Bild zeigt einen Baum in zwei Hälften, ein anderes ist voller farbiger Punkte. „Die Menschen verlieren sich, sind vertieft, kommen in Resonanz mit sich selbst, das ist heilsam“, sagt Ute Brenker-Krause. Die Holzkirchner Kunstpädagogin hat vor zwei Jahren in Holzkirchen im Keller ihres Hauses einen Malort eingerichtet. Sie war von dieser Art des Malens fasziniert, als sie im Film „Alphabet“ von Erwin Wagenhofer, den wir in der 20. Ausgabe dieser Zeitung mit dem Titelthema „Wandel“ vorstellten, davon erfuhr. Sie reiste nach Paris zu Arno Stern und lernte die Philosophie dort gründlich kennen. Diese bildet einen Gegenpol zum herkömmlichen Kunstunterricht, bei dem Bilder bewertet werden sowie zum Malen im Kindergarten, bei dem Kinder motiviert werden, „für etwas oder jemanden“ ein Bild zu malen, zum Beispiel für den Muttertag.

Für die Pädagogin, die angehende Erzieherinnen unterrichtet, ist das freie, unbewertete Malen eine wertvolle Ergänzung für ihre Arbeit, denn „die Benotung von Bildern in der Schule ist immer zweischneidig“, sagt sie, und fragt sich, was Bildung wirklich bedeutet. „Fördern ohne kritisieren, freies Tun ohne Vorgaben“, das wäre ihre Vision eines anderen Schulsystems.

Im Kleinen hat sie es in ihrem Malort verwirklicht. Hierher kommen Menschen allen Alters

zum Malspiel. Ute Brenker-Krause freut sich, dass sich die Menschen bei ihr eine Auszeit nehmen, dass sie hier nicht funktionieren, etwas leisten müssen, sondern spielerisch mit der Farbe umgehen dürfen und das Malen an sich genießen können, ganz egal, was am Ende dabei herauskommt. Anfangs, so erzählt sie, sei es für manchen schwer, ohne Vorgaben zu malen und da heiße es auch schon einmal: „Sagen Sie endlich, wie man es machen muss.“ Aber im Laufe der Zeit verliert sich diese Unsicherheit, die Menschen werden still und treten in Zwiesprache mit sich selbst. Die entstehenden Formen haben einen inneren Bezug, der nach außen drängt. Davon ist Ute Brenker-Krause überzeugt und dem könne jeder vertrauensvoll nachgehen.

In ihren Malgruppen begegnen sich Kinder und Erwachsene, auch das ist eine Besonderheit. „Die Teilnehmer vergleichen sich nicht, aber sie befruchten sich“, sagt die Pädagogin. Kinder bringen Leichtigkeit herein, Erwachsene Kon-

zentration. Sie selbst bezeichnet sich als Maldiennerin. Sie schafft die Rahmenbedingungen für den Malort und legt die Spielregeln fest. In der Mitte des Raumes sind die Farben und Pinsel angeordnet, die jeder nach festen Regeln benutzen darf. An den Wänden befestigt jeder Teilnehmer sein Papier und malt, frei von jedem Anspruch, den Alltag vergessend. „Es ist für mich ein Geschenk, dass ich das bieten kann“, sagt Ute Brenker-Krause. Sie selbst hat jahrelang einen Malort in Salzburg besucht.

Sie würde gerne den Malort in Schulen und Kindergärten einführen. Im ersten Schritt macht sie in ihrer regulären pädagogischen Arbeit Erzieherinnen mit dem Konzept des Malspiels vertraut. „Sie sind fasziniert davon“, meint sie, „denn das Unbewertete, von jeder Kommunikation befreite Malen, ist ihnen meist fremd.“

In manchen Kindergärten ist das freie Malen ohne „Wofür“ schon installiert. „In der Entwicklung der Kinderzeichnung treten weltweit die gleichen

Strukturen auf“, sagt sie. „Etwa Punkte, Kreise, Kreuze, Strahlenfiguren, die Menschendarstellung.“ Dies entwickle sich überall auf dieselbe Weise, da müsse man nichts beibringen, das vollziehe sich von allein, wenn man den Menschen „sein“ lasse. Vertrauen sei dabei notwendig und wichtig, ein vertrauensvolles, geborgenes Umfeld, wie es im Malort angeboten werde.

Um die entstandenen Bilder vor Bewertungen zu schützen, werden sie im Malort archiviert. Da jedoch viele Kinder enttäuscht sind, wenn sie ihre Bilder nicht bekommen, erwägt Ute Brenker-Krause, die Bilder eventuell nach einem gewissen Zeitraum an die Teilnehmer auszuhandigen. Dabei betont sie, dass es wichtig sei, die Bilder mit Respekt und Achtung anzusehen, vergleichbar einem persönlichen Tagebuch, das ja auch nur zum eigenen Zwiegespräch angelegt wird und nicht um mit anderen darüber zu diskutieren. Die Bilder sind keine Kunstwerke, die Kommunikation erwarten und wollen, sondern persönliche Spuren von Menschen, die nach Ausdruck verlangen.

Monika Ziegler

www.malort-holzkirchen.de



**SCHLIERSEER
WEIHNACHTSZAUBER**
vom Christkindl empfohlen

2. – 3.12. SEEWEIHNACHT
Kurpark · Sa 14 – 20 Uhr · So 12 – 14 Uhr

3.12. ALPENLÄNDISCHES ADVENTSKONZERT
Kirche St. Sixtus · So 18 Uhr

9. – 10.12. WOIDWEIHNACHT
Hennerer · Sa/So 14 – 20 Uhr

15. – 17.12. HISTORISCHE WEIHNACHT
Freilichtmuseum · Fr 15 – 20 Uhr · Sa/So 12 – 20 Uhr

30.12. WINTERSONNENWENDE UND SILVESTERFEIER
Seefestwiese · Sa ab 14 Uhr

31.12. SILVESTER
Musikpavillon im Kurpark · So ab 21 Uhr



www.schlierseer-weihnachtszauber.de



**Oberland
Werkstätten**
für Menschen mit Behinderungen

Qualitäts-Holzprodukte aus der Region **WERKSVERKAUF**



Futterhäuser/-silos



Laternen

Produkte aus den Oberland Werkstätten
Qualitätsprodukte aus Holz

- ▶ Sorgfältige Auswahl der Rohstoffe
- ▶ Verwendung heimischer Hölzer
- ▶ Handwerklich hervorragende Verarbeitung
- ▶ Gutes Preis-Leistungsverhältnis
- ▶ Reichhaltiges Angebot

Qualität von Menschen mit Behinderungen.

Für mehr Informationen zu unseren Artikeln besuchen Sie unsere website: www.o-l-w.de

Bei uns finden Sie die richtigen Produkte in bester Qualität für Ihren Garten. Hausbänke, Gartengarnituren, Blumenkästen, Pflanztröge, u.v.m. – hergestellt aus heimischem Holz. Stabil in der Ausführung, praktisch in der Anwendung und zeitlos in der Optik.
Produkte aus der Region, für die Region.

Öffnungszeiten:
Mo. – Do.: 09:00 – 12:30 Uhr, 13:00 – 16:00 Uhr
Fr.: 09:00 – 13:00 Uhr

Oberland Werkstätten GmbH
Betrieb Gaißbach
Lenggrieser Straße 19
83674 Gaißbach
Tel.: 08041 7857-60
E-Mail: vertrieb@o-l-w.de
www.o-l-w.de

SCHAUSPIELER, SÄNGER, TÄNZER Bernd Schmidt

In der Münchner Oper singt und tanzt er, im Freien Landestheater Bayern ebenso, er steht als „Eingebildeter Kranker“ und als Professor Higgins auf der Bühne des FoolsTheaters und als wir uns zum Gespräch treffen, steht er auf der Leiter und baut die Kulisse für „Der zerbrochene Krug“ auf dem Vorplatz des KULTUR im Oberbräu auf.

Bernd Schmidt ist Schauspieler, Tänzer, Sänger und Hausmeister. Aber eigentlich ist er Fernmeldeelektroniker und arbeitete als Messtechniker in der Versuchsabteilung der Münchner Stadtwerke. Dann aber kam der Punkt, wo es langweilig wurde, wo es mit der Laufbahn nicht weiterging und er sich zu einem riskanten Spurwechsel entschloss. Nach einigen Tanzkursen kündigte er den Job und machte eine Musicalausbildung. Viel zu alt sei er mit 27 Jahren gewesen und außer seiner Mutter hätte ihm jeder abgeraten, aber er schaffte es. Früh war er als Eilzusteller für die Post unterwegs, am Wochenende arbeitete er in der Disco und so konnte er den Lebensunterhalt verdienen. Nach dem Abschluss erhielt Bernd

Schmidt ein Engagement bei der Loewbühne, für die er in den vergangenen 30 Jahren zunächst in Leutstetten und später in Holzkirchen zahlreiche Rollen in sämtlichen Stücken spielte.

Daneben war und ist er als Tänzer im Opernballett und Kleindarsteller bei der Staatsoper beschäftigt, in 30 Produktionen wirkte er mit, „Carmen“ und „Zauberflöte“, „Entführung aus dem Serail“ und „Julius Cäsar“ zählt er als seine Lieblingsproduktionen auf. Auch Rudolf Maier-Kleeblatt wurde auf Universaltalent Bernd Schmidt aufmerksam und verpflichtete ihn erstmals als Erzengel für den „Brandner Kaspar“. Seitdem ist er als Chorsänger und Tänzer in vielen Rollen des Freien Landestheaters Bayern zu sehen gewesen, unvergesslich der Schuhplattler in der „Zauberflöte“.

Als die Loewbühne ihren Spielort nach Holzkirchen ins KULTUR im Oberbräu verlegte, konnte Bernd Schmidt ideal Brotjob und künstlerische Tätigkeit vereinigen. Kulturmanagerin Ingrid Huber brauchte einen Hausmeister und sie engagierte ihn für die Hauptrollen

in Produktionen des Fools-Ensembles. „Das macht den meisten Spaß“, sagt der vielseitige Künstler, denn hier bekomme er Rollen, bei denen er nicht wüsste, kann ich das? Bei der Loewbühne sei er festgelegt gewesen. „Da war ich der einfältige, verwirrte, schwule Typ.“ Im Fools-Ensemble aber sei es viel reizvoller, weil er verschiedene Facetten ausprobieren könne. Auf der Bühne sei er nicht mehr Bernd, sondern Phileas Fogg in „80 Tagen um die Welt“ oder der Hypochonder Argan in „Der eingebildete Kranke“ oder der arrogante Professor Higgins in „Pygmalion“.

Wer Bernd Schmidt in diesen Rollen gesehen hat, der ist von seiner Darstellung fasziniert, seine Bühnenpräsenz und seine Sprache, seine Mimik und Gestik, seine Bewegungen sind bemerkenswert und unvergesslich. Er gibt jeder Figur seine eigene Prägung, die nicht durch Imitation von Vorbildern verfälscht wird. Das komme daher, weil er sich im Vorfeld nur wenig mit der Rolle befasste und nichts im Fernsehen anschauete, erklärt er. Wenn er den Text lese, habe er bereits eine Vorstellung, wie die Figur

sein könne, vertraue sich aber auch gern dem Regisseur an. Sowohl auf Gerhard Loew als auch die Fools-Regisseurin Lydia Starkulla hält Bernd Schmidt große Stücke. Er bewundere die rhetorischen Fähigkeiten und die Führung der Regisseure, aber es würde ihm auch eine gehörige Portion Freiheit mitgegeben.

Nie habe er den Schritt zum Schauspieler bereut, sagt er, man lerne so viele tolle Leute kennen und an Abwechslung sei diese Arbeit nicht zu übertreffen. Sein Wunsch, mal einen richtigen Fieser zu spielen, wurde jetzt erfüllt. In Charles Dickens „Weihnachtsgeschichte“, die im Dezember Premiere im FoolsTheater hat, wird Bernd Schmidt als hartherziger Geizkragen Ebenezer Scrooge auf der Bühne stehen und man wird ihn trotzdem lieben.

Monika Ziegler

Fools-Ensemble:
Weihnachtsgeschichte nach Charles Dickens,
ab 3.12.2017

www.kultur-im-oberbraeu.de



Die Lantenhammer Erlebnisdestillerie

BESICHTIGEN, STAUNEN UND GENIESSEN

Führungen

Montag 14.00 Uhr/Mittwoch 16.00 Uhr,
10,- € pro Person inkl. Verkostung.
Kinder/Jugendliche frei (ohne Verkostung)

Individuell:

Führungen nach telefonischer Voranmeldung.
Führungen und Veranstaltungen nach 18.00 Uhr
auf Anfrage möglich.
Wir sind Ihnen bei der Planung und Durchführung
Ihrer Veranstaltung gerne behilflich.

ANMELDUNG

Mehr Informationen zu den Veranstaltungen:

Verena Maier • Tel. +49 (0) 8026-9248-33 • verena.maier@lantenhammer.de

Josef-Lantenhammer-Platz 1 (Navi: Obere Tiefenbachstraße 8) • 83734 Hausham

LANTENHAMMER

Destillerie seit 1928





DER MARGARETHENHOF RESTAURANT STEINBERG



Feiern Sie Ihre Weihnachtsfeier im Margarethenhof, hoch über dem Tegernsee!

Sie suchen noch nach einer geeigneten Ambiente für Ihre Weihnachtsfeier? Kommen Sie zu uns in den Margarethenhof und lassen Sie in gemütlicher Atmosphäre und bei köstlichem Essen ein erfolgreiches Jahr Revue passieren. Wir kümmern uns gerne um Ihre Wünsche.

Tel: +49 8022 7506-0
www.margarethenhof.com

Gut Steinberg 2
83666 Marienstein

AUSSTELLUNGEN KRANKENHAUS AGATHARIED

In der Kunst kann ausgedrückt werden, was mit Worten oft nicht zu sagen ist. Kunst ist kommunikativ, bringt Menschen ins Gespräch. Kunst erfreut, regt zum Nachdenken an oder ist einfach ästhetischer Genuss. Kunst gehört zum Leben. Gründe genug für uns, seit Bestehen des Hauses Künstler einzuladen. Künstler verschiedener Richtungen stellen zweimonatlich ihre Arbeiten an den Galeriewänden in der Eingangshalle gegenüber dem Café aus.



11/12 2017 Ursula Bruder



01/02 2018 Britta Holzapfl



03/04 2018 Marcel Wögerer



05/06 2018 Fotofreunde Tegernseer Tal

S Ü D B A Y E R N

fasson

Mode, Kunst,
Lifestyle + Heimat

Südbayern at its BEST!

ab 28.11.
am KIOSK

EINZELHEFTBESTELLUNG + ABO UNTER ABO@FASSONMAGAZIN.DE

IMPRESSUM Herausgeber: KulturVision e. V. – Verein zur Förderung der Kultur im Landkreis Miesbach, kommissarische 1. Vorsitzende Ines Wagner, Nördl. Hauptstr. 30 a, 83700 Rottach-Egern, Telefon: 0151 23558036, vorstand@kulturvision-aktuell.de.
Redaktion: Dr. Monika Ziegler, Draxlham 1, 83627 Warngau, Tel. 08020 9043094, mz@kulturvision-aktuell.de. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Monika Heppt, Dr. Katja Klee, Rebecca Köhl, Georg J. Kraus, Petra Kurbjuhn, Harro Graf von Luxburg, Ines Wagner, Dr. Monika Ziegler. **Fotos:** Denis Bald, Cameraphoto/akg-images, Petra Kurbjuhn, Manfred Lehner, Papiertheater, Ines Wagner, sowie von Künstlern, Veranstaltern und Privatpersonen. **Anzeigen:** Consulting & Marketing Klaus Offermann, Daisenberger Straße 9, 83607 Holzkirchen, Tel. 08024 1075, Fax. 08024 489839, ok@klaus-offermann.de; Ines Wagner, Nördl. Hauptstraße 30a, 83700 Rottach-Egern, Tel. 0151 23558036, iw@kulturvision-aktuell.de. **Grafische Gestaltung:** Kaufmann Grafikdesign. **Druck:** Mayr Miesbach GmbH, **Auflage:** 20.000. Alle Copyrights liegen bei den Fotografen bzw. Veranstaltern. Alle Rechte der Verbreitung (einschl. Film, Funk und Fernsehen) sowie der fotomechanischen Wiedergabe und des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten. Terminanmeldungen für die 29. Ausgabe (Mai bis November 2018) bitte bis zum 1. März 2018 an termine@kulturvision-aktuell.de. Ausführlicher und laufend aktualisierter Terminkalender unter www.kulturvision-aktuell.de.

